

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Heft 3, September 1995

Oldenburgische Familienkunde



Herausgegeben von dem Oldenburger Landesverein für
Geschichte, Natur- und Heimatkunde e.V.
durch die „Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde“
von Wolfgang Büsing, Lerigauweg 14, 26131 Oldenburg

Jahrgang 37

Heft 3

September 1995



Peter Zimmermann

Die Familie von Fikensholt

Die Familie von Kobrink im Oldenburgischen
Nachträge und Ergänzungen





Abb. 2 : Schloß Fikensolt bei Westerstede (Bildarchiv Isensee).

Abb. 1 (Titelseite): Wappen der Familie von Fikensholt.

Die Familie von Fikensholt

von Peter Zimmermann

Einführung

Nach den beiden Familien von Kobrink (OF Jg. 33, 1991, H. 1) und von Mansingen (OF Jg. 35, 1993, H. 4) wird nachfolgend das dritte Oldenburger Ministerialengeschlecht mit dem Siegel der Pferdebremse vorgelegt. Das Geschlecht der von Fikensholt ist seit dem 12. Jahrhundert im Oldenburger Raum nachweisbar. Die heutigen Nachkommen tragen den Namen Wehlau und leben seit dem 17. Jahrhundert im bäuerlich-bürgerlichen Stand.

Die Rasteder Chronik berichtet, daß 1123 mit dem Bau der zweiten Sendkirche des Ammerlandes in Westerstede begonnen wurde. Der Überlieferung nach hat die Familie von Fikensholt den Baugrund sowie Einkünfte aus verschiedenen Gütern gespendet, damit sie der Bremer Erzbischof Adalbero stiften konnte. Das Gedächtnis daran blieb im Gegensatz zu urkundlichen Belegen erhalten. Der Augustinermönch Johannes Schiphower erwähnt die Opferbereitschaft der Fikensholter in seiner 1505 geschriebenen Oldenburgischen Chronik; ebenso Hamelmann, der den Grafen Elimarus II. mit den „Eddelingen von Fikensolt“ die Kirche stiften läßt. Johann (XI. 5) erinnert in seinem Testament von 1610 daran: „meine Vorfahren ..., so die Kirche zu Westerstede stiften helfen, dazu grundt und boden neben anderen Zubuß gegeben“. Das Patronatsrecht überließen die Fikensholter dem Propst im ostfriesischen Reepsholt.

Martin Last hält die Familie anhand früherer Besitze für ein altfreies Geschlecht. Zunächst bestand durch drei Hollweger Höfe (1297) eine Lehnsabhängigkeit zum Kloster Corvey. Sie wechselte zum Oldenburger Grafenhaus durch ihre Einsetzung in Ministerialendienste. Dadurch wurden sie zu Vertrauten der Grafen - weniger durch eher geringes Zehntlehen, z. B. von Jeddelloh, Gemeinde Edeweicht („de brodere von Fikensolte den tegeden in Jetelo von dessen dren greven“ als Lehen Heinrichs des Bogeners im 13. Jahrhundert). Ein weiterer Beleg für die altfreie und begüterte Herkunft erschließt sich durch das Überwiegen von Verkäufen gegenüber Käufen von Gütern und Leibeigenen. Es beginnt im 13. und 14. Jahrhundert mit Verkäufen in Ohrwege, Ocholt, Hüllstede usw., nicht aber in unmittelbarer Umgebung ihres Stammsitzes vor Westerstede. Dort besaßen sie über 20 Meierhöfe und Köterstellen. Im südlichen Oldenburg kamen weitere 27 Zehntmeier und -köter (1613) hinzu. Auffällig viele Güter befanden sich in Bardenfleth. Trotz einiger Verkäufe (1404, 1428, 1435) waren es dort 1580 der halbe Hof Pele (später Schröder, Thümle), der Hof Langwell (später Grube, Suhr), der halbe Hof Honiger (später Hoyer, Witte),

der Hof Boninck (später Böning, von Reeken) sowie ein Hof Mencke (später Pöpken) in Huntorf. Besitzgemeinde mit dem Kloster Rastede und den von Kobrink unterstreichen alte gewachsene Beziehungen.

Im 12. und 13. Jahrhundert standen die Ritter von Fikensholt auf der Höhe ihrer Macht, danach sank - von einigen Ausnahmen abgesehen - ihr Einfluß und Reichtum. Auch durch Heiraten konnten sie nur für wenige Generationen ihre Besitzstabilität wahren. Aus Rittern wurden Knappen, aus ihnen Beamte und später bürgerliche Junker.

Auffällig bei der Familie von Fikensholt ist, daß mehrere Seitenlinien einen zusätzlichen oder neuen Familiennamen angenommen haben, z. B. Buddeke, Luttekeveynt, Ruse oder Wehlau. Ein Zusammenhang mit der rheinländischen Familie Lutkefend konnte aufgrund zahlreicher Ortswechsel noch nicht nachgewiesen werden.

Die Schreibweisen verändern sich im Laufe der Jahrhunderte: Vikesholte (1274), Fikensolt (1309), Vickensholte (1315), Fykensholte (1361, 1383), Fykentzolde (1404), Fikenszolte (1502), Fikenszolt (1516), Sickensolth (1522), Fykensolt (1524), Phykensolt (1532) oder Fykensholt (1543). Dabei geht durch das Weglassen des „h“ die Flurbezeichnung („Holz des Ficken“) als Herkunfts-ort der Familie verloren.

Die Vornamen Helmerich und Johann wurden über mehrere Generationen als Leitnamen der Familie geführt. Da allein 13 Probanden Johann heißen, ist nicht immer eine eindeutige Generationszuordnung möglich. Neue Forschungsergebnisse und dadurch eine veränderte Zuordnung einzelner Urkunden könnten daher die Stammfolge leicht verändern.

Die Wasserburg Fikensolt bei Westerstede wird 1274 zum ersten Mal urkundlich erwähnt und liegt auf einem Hügel, umgeben von sumpfigen Niederungen an der Süderbäke. Zu Beginn der Neuzeit war das Eschgebiet dreigeteilt in den Fikensholter, Kobrinker und Jaspers Esch. Das heutige Rokokoschloß wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf den Fundamenten der einstigen Burg errichtet. Die Mittelachse wird durch den Mittelrisalit mit einer schönen Freitreppe besonders betont. Das Schloß ist heute im Besitz der Familie von Garrel.

Daneben gibt es noch das Gut Fiekensholt bei Thunum (bei Esens, Ostfriesland). Es wurde von Joest (XI.1) nach seiner Einheirat gegründet. Enno von Fiekensholt stiftete hundert Jahre später 1659 eine Kanzel für die Thunumer Kirche.

Von mehreren Familienmitgliedern sind Hausbesitze in Oldenburg bekannt, so von Johann (VIII.4), Johann (IX.3), Hinrik (X.9), Joest (XI.1) und Ciliakus (XI.2). Diese werden 1626 im Häuserverzeichnis genannt. Im 15. Rott gab es zwei



Häuser: in einem wohnte Folckert Lammers, das andere gehörte 1626 Hedde von Waddewarden (s. u. X.4). 1660 wohnt der Kornschreiber Johann Klinge in „Junker Fickensholten Hof“ in Oldenburg.

In einigen Fällen sind andere Familien als zusätzliche urkundliche Zeugen vermerkt, da sie eventuell weitere Verwandtschaftsverhältnisse zu den von Apen, von Kobrink, von Mansingen, von Wahle, von Westerholt u. a. aufzeigen könnten.

Die Stammfolge

Als zwischen 1208 und 1216 die Stedinger Oldenburg überfallen, werden die Oldenburger u. a. von den von Apen, von Fikensholt und von Mansingen befreit. 1233 kämpften die Ritter von Fikensolt wiederum bei Oldenburg gegen die Stedinger.

1. Generation

I. N. N.

Der unbekannte Stammvater, wahrscheinlich ein Ritter, hatte zwei Söhne:

1. Hinricus (II.2)
2. Gerrardus (II.3)

2. Generation

II.1 Helmericus

3. 1. 1274 Ritter, Zeuge in einer Urkunde des Klosters Rastede, weitere Zeugen sind u. a. die Ritter Johannes senior de Apen mit seinen Söhnen Johannes und Hermannus, Thidericus und Johannes de Mansingen, Thidericul und sein Bruder Brunsten Mule, „dominus Helmericus, dominus Hinricus et dominus Gerrardus fratres de Vikesholte milites“ (II. 2,3), sowie die Knappen „Nicolaus de Mansingen, Hermannus, Helmericus und Gerrardus de Vikesholte“ (III. 1,2,3). Aufgrund seiner Stellung in der Zeugenreihe scheint II.1 der Ältteste gewesen zu sein.

II.2 Hinricus

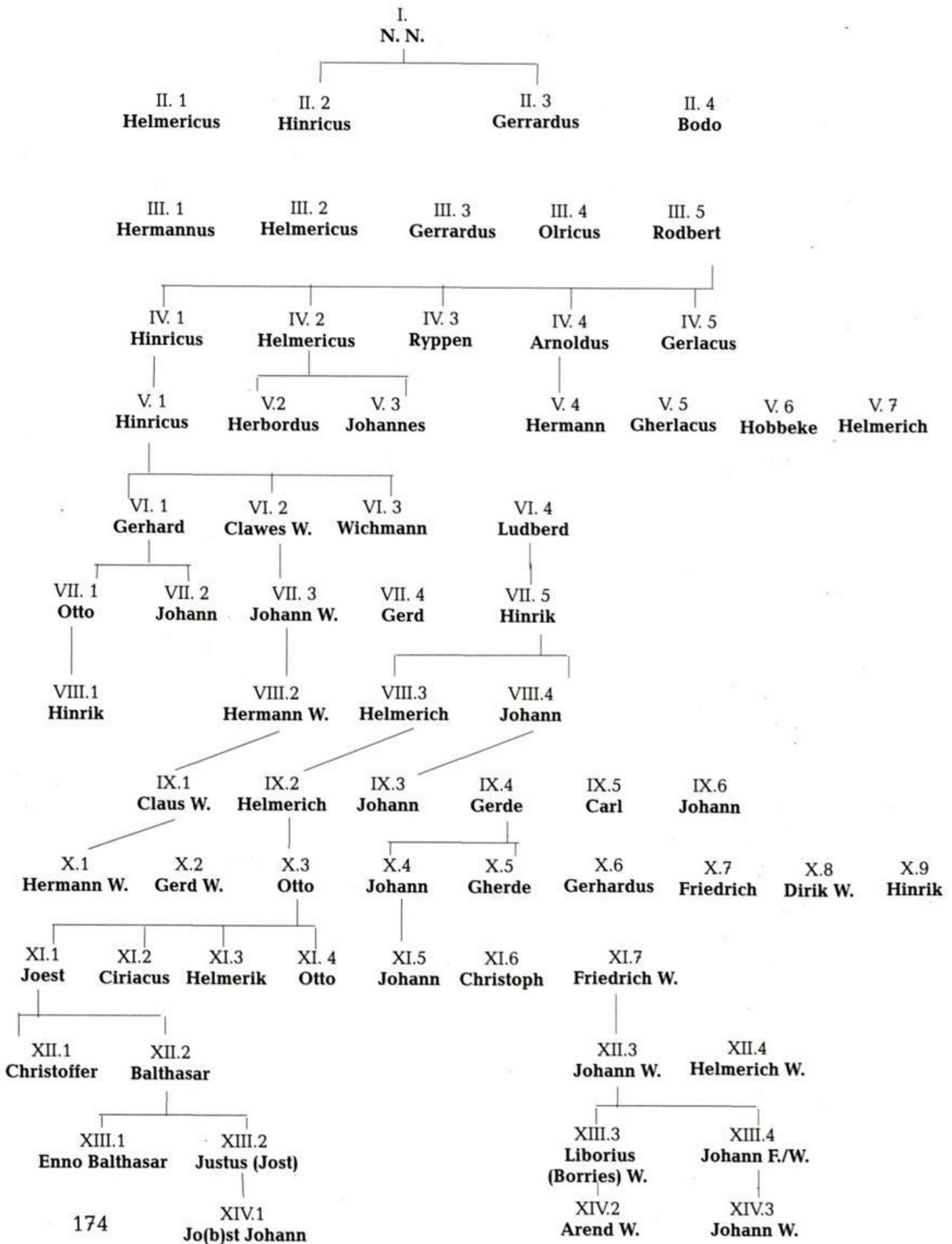
3. 1. 1274 Ritter, zusammen mit seinem Bruder Gerrardus (II.3) Zeuge in einer Urkunde des Klosters Rastede (vgl. II.1).

II.3 Gerrardus

3. 1. 1274 Ritter, s. u. Bruder Hinricus (II.2).



Stammtafel Fikensholt



II.4 Bodo

9. 7. 1279 Knappe, zusammen mit Rittern Gerardus und Borchardus de Russe Zeuge einer Urkunde zwischen dem Kollegiatstift Wildeshausen und den Rittern zu Westerholt. Es siegelt u. a. Hermann von Apen.

3. Generation

III.1 Hermannus

Knappe (1274-1305), Zeuge des Klosters Rastede 3. 1. 1274 (vgl. II.1,2,3, III.2) und 1305 (vgl. III. 2).

III.2 Helmericus

Knappe (1274-1305), Zeuge des Klosters Rastede 3. 1. 1274 (vgl. II.1,2,3, III.1) und 1305 (vgl. III.1).

III.3 Gerrardus

3. 1. 1274 Knappe, Zeuge in einer Urkunde des Klosters Rastede (vgl. II.1,2,3, III.1,2).

III.4 Olricus

28. 8. 1309 Knappe, Zeuge beim Freundschaftsvertrag der Grafen von Oldenburg/Delmenhorst und der Stadt Bremen.

III.5 Rodbert

1328 s. u. Helmericus (IV.2).

Söhne:

1. Hinricus (IV.1)
2. Helmericus (IV.2)
3. Ryppen (IV.3)
4. Arnoldus (IV.4)
5. Gerlacus (IV.5)

4. Generation

IV.1. Hinricus „dict. de Vickensholte“

Ritter (1328-1343), anscheinend war er dem Kloster Hude eng verbunden, da er dort häufiger als Zeuge auftritt, so am 12. 4. 1315, 21. 2. 1328, 13. 5. 1339, 1. 7. 1342 und am 2. 2. 1343. Eventuell begründete er über das Kloster die späteren Kontakte zur Familie von Wahle. 12. 12. 1329 s. u. Helmericus (IV.2).

Sohn:

1. Hinricus (V. 1)

IV.2 Helmericus

Knappe, verheiratet mit einer Ermegardis N.N.

1328 schenkt er St. Peter zu Westerstede zum Kirchenbau eine Hofstelle in Mansie (Gesse Jeregis) für das Seelenheil seiner noch lebenden Eltern. Das Geld wurde wahrscheinlich zum Bau der Apsis verwendet. 12. 12. 1329 verkauft er den Zehnten von drei Höfen in Etzhorn an den Knappen Gerhard von Bremen. Seine vier Brüder siegeln mit.

Söhne:

1. Herbordus (V.2)
2. Johannes (V.3)

IV.3 Ryppen

12. 12. 1329, s. u. Helmericus (IV.2)

IV.4 Arnoldus

12. 12. 1329, s. u. Helmericus (IV.2)

Sohn:

1. Hermann (V.4)

IV.5 Gerlacus

12. 12. 1329, s.u. Helmericus (IV.2)

5. Generation

V.1 Hinricus

23. 8. 1361 Knappe, Zeuge als Sohn des Hinricus (IV.1) bei Hermann (V.4).

Mögliche Söhne:

1. Gerhardus Lutkevent (VI.1)
2. Clawes Weloge (VI.2)
3. Wichmann (VI.3)

V.2 Herbordus

23. 8. 1361 Knappe, verheiratet mit N.N., Zeuge als Sohn des Helmericus (IV.2) bei Hermann (V.4), 21. 1. 1368 bei Johannes (V.3) als Bruder genannt.

V.3 Johannes

21. 1. 1368 Rektor der Kapelle zu Elmendorf, schenkt mit seinem Bruder Herbord (V.2) dem Kloster Rastede den Hof Fyke in Howiek.

V.4 Hermann

Knappe, verheiratet mit Bertradis N.N.

23. 8. 1361 verkauft er dem Kloster Rastede Einkünfte von vier Maltern Gerste aus dem Hof Meier Witteke (Wittjen) in Orwede (Ohrwege) für 14 Oldb. Mark. Zeugen sind: Gherlacus dict. Russe (V. 5), Herbordus (V.2) und Hinricus (V.1). 14. 6. 1370 Vermittler und Zeuge zwischen dem Kloster Rastede und der Familie von Specken zusammen mit Gherlacus (V.5).

V.5 **Gherlacus** dictus Ruse

Der Beiname Rus(s)e erscheint nur bei dieser Person. Eine Verbindung mit der Ministerialenfamilie Rusche ist nicht nachweisbar. Allerdings zeugen sie einige Male gemeinsam: so Bodo (II.4) 1279 mit Gerardus und Borchardus de Russe und Johann (VII.2) 1383 mit den Brüdern Hermann und Johann Ruschen. Meynarde Ruschen zeugt 1453 und 1455 für Helmerich (VIII.3) und Johann (VIII.4) und 15. 11. 1472 für Hermann (X.1). 23. 8. 1361 s. u. Herrmann (V.4). 14. 6. 1370 Vermittler und Zeuge zwischen Kloster Rastede und der Familie von Specken zusammen mit Hermannus (V.4).

V.6 **Hobbeke**

1383 beschwert sich der Rat der Stadt Oldenburg beim Grafen, daß er mit anderen Gefolgsleuten an einem Überfall beteiligt war und ihrem Bürger Menken Wreden eine Kuh weggenommen hatte.

V.7 ? **Helmerich**

Die Zuordnung ist urkundlich nicht beweisbar, da Helmerich ohne Familienname 1383 als Pfarrer in Edewecht genannt ist. Er erhält 27. 8. 1383 den Zehnten der Howieker Meier von den von Seggern. Auffällig dabei ist einerseits die Verbindung zum Leitnamen Helmerich und andererseits, daß der Meier 1472 im Besitz von Helmerich (IX.2) und Gerd (IX.4) ist.

6. Generation

VI.1 **Gerhard**, dictus Luttkeveynt

Knappe, verheiratet mit Alheydis N.N.

13. 7. 1382 verkaufen beide der Westersteder Kirche einen Meierhof (Levinch, Teyleke Brüggemann) in Mansie. 1383 wird eine Holzung (in Mansie) verkauft. 1. 10. 1393 wohnen sie in Edewecht auf einer Hofstelle, die vorher Johannes Borchardes gehört hatte (s. u. VII.2).

Söhne:

1. Otto (VII.1)
2. Johann (VII.2)

VI.2 **Clawes**, auch Welowe genannt

Knappe (1293-97), verheiratet mit Grete N.N., er ist der Stammvater der Linie We(h)low (Wehlau), deren Nachkommen bis heute leben. Wahrscheinlich besaßen und bewohnten sie ein Gut in Edewecht.

23. 4. 1393 Zeuge („Fikensholte“). 1. 10. 1393 Zeuge („gheheten van Fikensholte“) bei Johann (VII.2). 21. 10. 1397 gibt er mit seiner Frau ein Gut dem Vikar des Altars der Hl. fünf Wunden Christi in der Edewechter Kirche (van Fikensholte anders gheheten Welowe“).

Sohn:

1. Johann (VII.3)



VI.3 Wichmann

1. 10. 1393 siegelt als Zeuge bei Johann (VII.2).

VI.4 Ludberd van Fykentzolde, anders gheheten Buddeke

Verheiratet mit Margarete N.N. 5. 12. 1404 schenken beide mit Zustimmung Helmerikes und zu ihrer Seligkeit der Kollegiatkirche Oldenburg bzw. dem Kloster Blankenburg ein Viertel Land eines Meiergutes zu Bardenfleth. Damit stiften sie Memorien für drei Ehepaare nach ihrem Tod. Möglicherweise handelt es sich um ihre Kinder und Enkel: Hinrik und Jutte (wahrscheinlich VII.5), Helmerich und Nese (wahrscheinlich VIII.3) sowie Gherd Kranenbergh und Mette.

Anmerkung zur 6. Generation:

Eine Elzeke wird 1411 und 1433 als Frau des Wal van den Buttell (von Wahle) genannt. Er war Richter (1398) und Bürgermeister (1401, 1433) von Wildeshausen. Kinder aus dieser Ehe sind Diedrich und Helmerik. Aus dem Leitnamen Helmerik schließt Nutzhorn, daß Elzeke eine geborene Fikensholt war. Weitere Familienbande ergaben sich später bei Gerdes (IX.4), vgl. auch Anmerkung am Ende der Generation VIII. und die Verwandtschaft über die von Dorgelo (X.4).

7. Generation

VII.1 Otto Lüttekevent

Angeblich soll der „Lüttkevent sien Padd“ sein Kirchweg von Fikensholt nach Westerstede gewesen sein. Es handelt sich um einen Rasenerzstreifen mit geringerem Pflanzenwuchs als in der Umgebung.

1416 verkauft er dem Grafen Christian drei Stücke Land auf dem Hüllsteder Esch. 1435 verkauft er das Erbe und Gut auf dem „Clamperesch“ bei Westerstede dem Fideke Bölekinge.

Sohn:

Hinrik (VIII.1)

VII.2 Johann

Knappe 1383, wahrscheinlich wohnte er auf dem Edewechter Hof, aus dem eine roßdienstpflichtige Stelle hervorging und die 1777 durch Konkurs aufgelöst wurde.

1. 8. 1383 schenkt er zusammen mit anderen Knappen, u. a. den Brüdern Hermann und Johannes Ruschen sowie Johannes de Apen, das Südholt („Gawerdesholt, auch Zutholt genannt“) in Mansie zu ihrem Seelenheil den Kirchgeschworenen von St. Petri, Westerstede (eine Zuordnung zu VII.3 ist ebenfalls möglich). 28. 3. 1383 verkauft er als Vormund der Taleke, Tochter des verstorbenen Wyneken des Berners, an den Oldenburger Bürger Hennyng den Müntere eine Hufe Land in Bümmerstede. 1. 10. 1393 verkauft er als Sohn des Gerhard (VI.1) zwei Landstücke an den Vikar des Altars der Hl. fünf Wunden Christi in der Edewechter Kapelle. Zeugen sind Wichmann (VI.3), Clawes (VI.2) und Vetter Johann (VII.3). 1396 Verkauf von Land auf dem Edewechter Esch.



VII.3 **Johann Weloge**

1. 10. 1393 siegelt als Zeuge beim Vetter Johann (VII.2). 1. 12. 1435 Zeuge beim Sohn Hermann (VIII.2). 1441 „vrame Knappe unde Ratman to Oldenborch“.

Sohn:

1. Hermann (VIII.2)

VII.4 **Gerd**

Knappe 1410, verheiratet mit Beke N.N.

27. 10. 1410 kauft er vom Knappen Willeke Westerholt und dessen Frau Hille eine halbe Ware auf dem Herberger Wald (Oberlethe), zwei Stücke Land auf dem „olden Campe“, drei Stücke Land auf „den roden“ und ein Stück Land auf dem Herberger Esch bei dem Wege für 10 Bremer Mark. Zeugen sind die Knappen Borges, Johan und Gherd van Apen.

VII.5 **Hinrik**

1404 verheiratet mit Jutte N. N. (von Reeken?). Nach seinem Tod heiratet sie Heinrich Korlehaken (dieser ist 1428 bereits tot) und überlebt ihn ebenfalls. Noch 1442 wird sie als Witwe genannt. 13. 4. 1428 mit ihren Söhnen, den Knappen Helmerich und Johann Fykensolte, schenkt sie dem Kloster Rastede eine zehnpromtente Rente in Bardenfleth für die verstorbenen Brüder Frederick und Otto von Reeken. 1. 12. 1435 besitzt sie eine Hälfte eines Landes zu Bardenfleth (s. u. Hermann Weloge, VIII.2).

Kinder:

1. Helmerich (VIII.3)

2. Johann (VIII.4)

8. Generation

VIII.1 **Hinrik** Luttekevend

Knappe, verheiratet mit Mette N.N.

3. 10. 1438 verkaufen beide eine Rente aus Haus und Gut zu Aschwede (Meier Hanneke Brokhof) an den Kaland zu Oldenburg.

VIII.2 **Hermann** (Hermene) v. F. gt. Weloge

Knappe (1435, 1442), verheiratet mit Beke (1435), Lucke (1442).

1. 12. 1435 verkaufen beide dem Kloster Rastede Land zu Bardenfleth (die andere Hälfte besaß Jutte, s. VII.5). Vater Johann (VII.3) ist Zeuge. 6. 8. 1442 haben Hermann Weloege und Lucke N.N. Schulden bei Stakes und Otto Slogen. Da dieses Paar sonst nicht weiter auftaucht, erscheint eine zweite Ehe wahrscheinlicher als eine weitere Person. 18. 10. 1448 Zeuge/Bürge mit Helmerc (VIII.3) für die Oldenburger Kirche. 5. 8. 1449 leiht sich die Oldenburger Familie Boech 10 Bremer Mark. 1442, 1453 urkundlich in Oldenburg genannt.

Sohn:

1. Claus (IX.1)



VIII.3 **Helmerich**, Helmerik, Helmerde

Knappe (1428, 1437, 1439, 1440, 1448, 1453, 1455, 1461), Drost (1463). 5. 12. 1404 s. u. Ludberd (VI.4). 29. 12. 1427 gehört der ganze Hof Töpken in Querenstede ihm, seinem Bruder Johann (VIII.4) und der Familie Burwede. Zusammen mit Johann Burwede, Kanoniker von St. Lamberti Oldenburg, verkaufen sie eine leibeigene Tochter des Hofes. 13. 4. 1428 mit seiner Mutter Jutte (VII.5) und dem Bruder Johann (VIII.4) schenkt er dem Kloster Rastede eine Rente in Bardenfleth. 29. 12. 1435 gibt er mit seinem Bruder Johann 40 Bremer Mark den Grafen (weiteres unter Johann, VIII. 4). 8. 11. 1437 eine Bürgschaft u. a. von ihm und dem Bruder Johann (VIII.4) für den Grafen wird von Oldenburger Bürgern gesichert. 13. 7. 1439 mit seinem Bruder Johann (VIII.4) erhält er den großen und kleinen Zehnten von zwei Häusern in Sage vom Knappen Hermen van Schenentorpe verpfändet. 5. 4. 1440 Bürge für Erzbischof von Bremen. 17. 3. 1440 Ladung zum Goding an der Ikenbrücke zu Reinshaus bei Friesoythe am 7. 4. 1441, Ladung u. a. auch an Bruder Johann (VIII.4) sowie Everde Kobrink. 23. 11. 1440 Mitglied im oldenburgischen Regentschaftsrat. Seine weiteren Dienste für das Grafenhaus: 13. 6. 1441 Mitglied des Vormundschaftsrates in Oldenburg, 17. 9. 1455 erhält er als Bürge des Oldenburger Grafen (zusammen mit Meynarde Ruschen) Pfänder, 1456 Vertrauensmann (lt. Hamburger Kämmerrechnungen), ebenso 4. 11. 1460 Vertrauensmann des Grafen Gerd beim Sühnevertrag mit der Stadt Bremen, erhält als Belohnung für die friedliche Übereinkunft 75 Pfund in 100 florenis postulati, im Oktober 1463 war er Drost des Grafen Gerhard und vertrieb die Bremer (aus Neuenbrok), 13. 5. 1463 Teilnehmer an den Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Bremen und den Friesen, 1466 im Regentschaftsrat.

1444 wurde auf gemeinsames Betreiben mit dem Grafen Christian und ihm („Junker“) der Rasteder Mönch Johannes von Gröpelingen zum 22. Abt des Klosters gewählt (1444-1472). Dort wird er wieder 22.8. 1445 genannt und 30. 11. 1454 als Zeuge für eine Schenkung an die Wiefelsteder Kapelle. 18. 10. 1448 siegelt zusammen mit Hermen Weloge (VIII.2) als Zeuge. 18. 10. 1448 Helmerc und Hermen Weloge (VIII.2) Bürge für Oldenburger Kirche. 4. 3. 1453 verspricht der Graf, den Brüdern (VIII.3 u. 4) eine Schuld von 260 rh. Gulden bis zum nächsten Margarethentag zurückzuzahlen. Andernfalls sollen sie dafür den Zehnten zu Rostrup, von Eyhausen und Horst sowie ein Haus und Erbe in Ohmstede erhalten. Bürge ist u. a. Meynard Rusche. 29. 6. 1461 kaufen die Brüder (VIII. 3 u. 4) vom Drost Jacob van der Specken eine Heuwiese.

Sohn:

1. Helmerich (IX.2)

VIII.4 **Johann**

Knappe (1428, 1437, 1439, 1441, 1453, 1461).

Es ist nicht sicher, sondern nur wahrscheinlich, daß die Urkunden bis 1440 und ab 1441 der gleichen Person zuzuordnen sind. Ein Wohnortwechsel von Fikensolt in die Stadt Oldenburg könnte sich durch den Grafen angeboten haben.

29. 12. 1427 Besitz des Hofes Töpken in Querenstede (s. u. Helmerich [VIII.3]).

13. 4. 1428 mit seiner Mutter Jutte (VII.5) und dem Bruder Helmerich (VIII.3) schenkt er dem Kloster Rastede eine Rente in Bardenfleth. Im 1428 bis 1450 verfaßten Oldenburger Salbuch (Handschrift B) heißt es unter dem Kapitel Eversten: „Item dat Haverland, geleghen tusschen den Everser graven unde der Hunte, hord der herscup algans unde strecket uppe der Fikensolter hoff.“ Als Oldenburger Bürger zahlt er 25. 11. 1428 (1440) Butterrente an die Herrschaft. 22. 3. 1433 Ratsmann in Oldenburg. 29. 12. 1435 gibt er mit seinem Bruder Helmerich (VIII.3) 40 Bremer Mark dem Grafen, dieser verpfändet ihnen dafür sein „Haverland buten Oldenborch twischen de Hunte unde deme eversen Graben“ (Schloßgarten). Dort errichteten sie wahrscheinlich ein Haus am inneren Damm. Die weitere Geschichte des Hauses unter dem vermutlichen Sohn Johann (IX.3).

8. 11. 1437 er und Helmerich (VIII.3) sind wegen der Schuld des Grafen für schadlos zu halten. 13. 7. 1439 mit seinem Bruder „Helmert“ (VIII.3) erhält er den großen und kleinen Zehnten von zwei Häusern in Sage vom Knappen Herman van Schenentorpe verpfändet. 17. 3. 1440 Ladung zum Goding an der Ikenbrücke zu Reinshaus bei Friesoythe am 7. 4. 1441 (vgl. VIII.3). 10. 11. 1441 Knappe in Oldenburg. 23. 11. 1450 Zeuge bei einer Urkunde der Brüder Johann und Gherke Mule. 4. 3. 1453, 29. 6. 1461 s. u. Bruder Helmerich (VIII.3).

Vermutlicher Sohn:

1. Johann (IX.3, erschlossen aus dem Vornamen und dem Bezug zu Oldenburg)

Anmerkungen zur 8. Generation:

Anton Günther von Münnich nennt in seinen Lebenserinnerungen eine Dorothea von Seggern aus dem Hause Fikensolt, die vor 1411 mit Dietrich von Altenesch gen. Nutzhorn verheiratet war. Deren 1411 geborene Tochter Gese soll einen von Wahl geheiratet haben.

N. N. (Helmerich?) ist 23. 11. 1440 Zeuge des Oldenburger Grafen.

Eine Tochter **N.N.** ist verheiratet mit N.N. von Ovelgönne, der einen Anteil von Fikensolt erbt. Der Nachkomme Christian verkauft 10. 6. 1587 seinen Anteil an Herbord von Kobrink, der in Fikensolt gegenüber einen weiteren Adelssitz errichtet.

1453 verpfänden die Grafen Moritz und Gerd den Knappen von Fikensolt für ein Darlehen von 260 rh. Gulden den Zehnten von Rostrup.

9. Generation

IX.1 **Claus Weloge**

1. 12. 1435 als Sohn des Hermann (VIII.2) genannt.

Sohn:

1. Hermann (X.1)

IX.2 **Helmerich**, Helmerikus

Knappe (1467, 1468, 1470, 1472, 1484), Drost (1473).

18. 3. 1460 Helmerde ist Kaufmann, es geht um eine Fahrt Bremen-Butjadingen (die Zuordnung zu IX.2 ist nicht sicher). 13. 7. 1467 überläßt er Olteken to Hal-



lerstede (Halfstede) für 12 Bremer Mark eine Zwischenahner Verkaufsurkunde der Familie Grove. 29. 11. 1467 Zeuge beim Verkauf eines Gutes in Espern vom Knappen Borges Suser an Knappen Gherd van Apen, Sohn des verst. Herberd und dessen Frau Beate. 21. 7. 1468 Zeuge bei der Familie von Schleppegrell. 1470 Mitglied im Regentschaftsrat und 19. 12. 1484 Dienstmann des Grafen (beide Male zusammen mit Meinert/Meynard Rusche). 10. 8. 1470 Zeuge des Oldenburger Grafen („Helmerc“). 1470 Zeuge wegen des halben Zehnten in Dötlingen. 6. 8. 1470 Schiedsrichter zwischen dem Abt von Rastede und dem Leibeigenen Brawinges. 6. 2. 1472 er und Gerdes (IX.4) beklagen sich, daß ihre Meier zu Howiek gebrandschatzt worden waren (lt. Klageschrift der Old. Grafen gegen Stadt Bremen und den Bremer Erzbischof). 10. 8. 1472 bestätigt er, daß er keine Rechte am Zehnten von Huntorpe „in deme Morryme“ hat. 27. 4. 1473 Drost zu Oldenburg, Zeuge. 6. 10. 1473 Zeuge mit Sohn Otto (X.3). 20. 4. 1494 und später auf dem Lehnstag des Abtes von Rastede anwesend.

Sohn:

1. Otto (X.3)

IX.3 Johann

10. 11. 1453 Knappe, Zeuge der Oldenburger Kirche.

6. 2. 1460 erhält der Stadtschreiber ein Haus in der Oldenburger Altstadt. In diesem Zusammenhang wird das Nebenhaus des Knappen „Johannes hofte von Fikensolte up der oldenstad to Oldenborch“ erwähnt. Die entstandenen Grenzstreitigkeiten wurden am 4. 4. 1460 geschlichtet. Die weitere Geschichte der Häuser s. u. Hinrik (X.9) sowie den Brüdern Joest (XI.1) und Ciriacus (XI.2).

Um 1486 hat er möglicherweise einen Sohn gehabt, denn im ostfriesischen Entwurf zum Vergleich zwischen Oldenburg und Ostfriesland vom 28. 10. 1486 heißt es; „Johann van Fykensolte synen sone“.

IX.4 Gerde(s)

verheiratet mit N.N. von Wahle, Tochter des Johann, genannt Buttell zu Wildeshausen und der Elisabeth von Dincklage zu Dietrichsburg.

6. 2. 1472 er und Helmerikus (IX.2) beklagen sich, daß ihre Meier zu Howiek gebrandschatzt worden waren (lt. Klageschrift der Old. Grafen gegen Stadt Bremen und den Bremer Erzbischof).

Kinder (erschlossen als Vettern der von Wahle):

1. Johann (X. 4, s. Anm. bei IX. 5)
2. Gerd (X.5)
3. Brigitta, ging unverheiratet als Nonne in das Kloster Blankenburg. Dort bezeugt sie 11. 12. 1531 als Subpriorisse einen Verkauf. 1539 führt sie als Priorisse einen Rechtsstreit wegen des halben Zehnten von Denstede und legt im gleichen Jahr die Abgaben des Meiers Dyrik (Hemmie, Hemmen) zu Rostrup fest („Brygitte Fikensoltes“). 28. 7. 1549 geht es um die Pflichtleistungen aller Meiergüter des Klosters („Byrgitta“).

Die Zuordnung zu IX.4 ist nicht sicher, durch die gemeinsamen Beziehungen der Geschwister zum Kloster Blankenburg aber durchaus denkbar.

IX.5 Carl

auf Fikensolt, verheiratet mit Sibylla von Holle auf Himmelreich (Angaben lt. von Weltzien, der ihm auch den Sohn Johann (X.4) zuordnet).

IX.6 Johann

15. 11. 1472 als Knappe in Edewecht genannt. Bei Eimers ebenfalls 1479 und 1483.

Anmerkung zur 9. Generation:

Regina von Welow, verheiratet mit Daniel Timäus von Güldenkee, Patrizier und Bürgermeister zu Zwickau um 1460.

Aufgrund der häufigen **Johann**-Vorkommen innerhalb der nächsten drei Generationen können nicht alle Urkunden zuverlässig zugeordnet werden.

10. Generation

X.1 Hermann Weloghe

Knappe 1472

15. 11. 1472 verkaufen der Knappe Stacius Slore und seine Frau Grete ihm als Oheim und Schwager Ansprüche auf das künftige Erbe ihres Oheims, des Knappen Diderick van Sutholte, anders genannt van der Daernen. Zeugen sind die Knappen Diderick van Sutholte, anders genannt van der Daernen. Zeugen sind die Knappen Diderick Schleppegrell, Meynard Rusche, Herbord van Apen, Sohn des Herbord v. A.

X.2 Gerd Weloege

24. 7. 1498 besitzt er Land in Altenhunteorf.

X.3 Otto

Knappe (1478, 1502, 1507), verheiratet mit Alheydes/Alheit/Adelheid N.N.; er ist 1517 bereits verstorben, sie lebt noch 1522.

6. 10. 1473 s. u. Vater Helmerich (IX.2). 24. 5. 1478 tauscht er Leibeigene in Hülstede mit dem Abt von Rastede. 28. 5. 1478 Zeuge, weitere Zeugenschaften: 31. 12. 1499 in Oldenburg und 4. 12. 1506, 22. 7. 1509 für die Oldenburger Kirche. - 14. 2. 1480 und 24. 1. 1482 mit Besitz in Bardenfleth genannt. 11. 8. 1482 im Auftrag des Grafen siegelt er den Freundschaftsvertrag mit dem Bremer Bischof (auf beiden Ausfertigungen für Oldenburg und Bremen). 1483 lt. Eimers ohne weitere Angaben genannt. (6.) 19. 8. 1488 leiht er den Grafen Aleph, Johann und Karsten 30 rheinische Gulden und erhält dafür eine Wiese bei Oldenburg verpfändet. 20. 6. 1498 Siegler beim Ehevertrag des Grafen Johann zusammen mit seinem Vetter Heinrich (X.9). 13. 6. 1499 Zeuge des Oldenburger Grafen. 24. 7. 1507 vertauscht er ein Gut zu Ocholt gegen gräfliches Gut zu Wardenburg.

Kinder:

1. Joest (XI. 1)



2. Ciriacus (XI. 2)
3. Helmerik (XI. 3), erschlossen wegen des Vornamens des Großvaters (IX. 2) sowie des Testaments von 1542
4. Otto (XI.4, Einordnung lt. von Weltzien)
5. Aermgarde, 20. 3. 1502 hält sie als Tochter des „Otten Fikenzolte“ auf Fiekensholt und Warendorf (lt. Deutschem Geschlechterbuch Bd. 31) eine Eheberedung mit Ollrick Hicken zu Werdum und macht einen Vertrag mit den Werdumern über Brautzahlungen. Ihr 1530 verstorbener Mann war Herr auf Werdum und Inhausen, Sohn des Hicko Boinks (Boying) von Gödens, gen. von Werdum († Werdum 2. 10. 1491) und der Hysa Kankena († vor 1484), Erbin von Werdum, Witwe des Reent von Werdum († 1440). Beider Sohn Hicko († Esens 1530) wird gräflich ostfriesischer Drost zu Wittmund und Herr auf Buttforde.

X.4 Johann

Knappe 1530, verheiratet mit Anna von Dorgelo.

16. 10. 1521, 5. 1. 1522 bezeugt und siegelt er mit seinem Vetter Joest (XI.1). 12. 12. 1530 verkaufen er und sein Vetter Joest (XI.1) Land und einen Hof. 17. 5. 1523 Zeuge für Kollegiatstift Oldenburg. 8. 11. 1524 Zeuge mit Bruder Gerd (X.5) und dem Knappen Dirick Wale bei einem Verkauf einiger Zehnten ihres Veters Johan Wale, Sohn des Johann zu Dötlingen. Vetter Dietrich v. W. hatte eine Tochter Ottos v. Dorgelo zu Welphe geheiratet. In der Urkunde des Klosters Blankenburg geht es auch um eine Verpfändung des Struwen-Gutes zu Sage an ihn. 3. 5. 1539 Eheberedung mit Anna von Dorgelo, Tochter des Johann auf Brettberg und der Anna geb. von Weddesche. Sie erhielt als Aussteuer Geld und einen Brautschatz, dafür verzichtet das Ehepaar auf die Dorgeloschen Besitztümer (vgl. Joest [XI.1] und Ciriakus (XI.2) und gemeinsame Zeugenschaften). 11. 3. 1540 erhält er Güter zu Bardenfleth im Wert von 70 Goldgulden vom Kloster Rastede verpfändet. 6. 9. 1543 Zeuge des Alexanderstifts Wildeshausen, u. a. auch die Vettern Diederich und Johann de Walen.

Kinder:

1. Tochter N.N., * um 1536, verheiratet nach 1550 mit Johann von Schagen (beide 1613 tot). Deren Tochter Catharina († Hornburg 17. 6. 1632) heiratet nach 1613 Gerhard von Bardeleben, gräfl. oldbg. Drost zu Neuenburg und Rinteln, auf Strückhausen erbgewesen. Catharina wird Universalerbin von Johann (XI.5) und erbt nach dem Tode von dessen Frau 100 Reichstaler für eine goldene Kette. Nach Catharinas Tod gibt es 1632 bis 15. 1. 1641 Streitigkeiten um die Auslegung des Testaments.
2. Johann (XI. 5)
3. Anna Sophie (* um 1540, † vor 1613), verheiratet um 1568 mit Heddo dem Älteren, Junker von Waddewarden (* vor 1505, † 1570) auf Klein-Waddewarden, Groß- und Klein-Fischhausen, ♂ I. vor 1543 Teite von Fischhausen, letzte Erbtöchter von Fischhausen (* vor 1505, † 1567), Tochter des Ricklef v. F. und der Geile zu Lünebarge. 1599 schreibt Sophie eine Verfügung wegen ihres Gutes („Ich Sophia Fikensoltes weilandt Hedde van watwarden“), worin Johan Friedrich von Schagen (X.4.3.3) und Johan Fikensoldt (XI.5) genannt werden.

Kinder:

1. Heddo d. J. von Waddewarden (* um 1568, † um 1620 auf Fikensolt, □ Waddewarden), ⚭ I. vor 1601 Catharina von Lützwow, Tochter des Valentin v. L. auf Pritzier, verheiratet (1581) mit Sophie von Fineke aus Mecklenburg, (* 1582, □ 24. 2. 1603 Waddewarden zusammen mit dem dritten Kind, * und † 24. 2. 1603). Ihr Epitaph befindet sich in der Kirche zu Waddewarden. Er heiratet ein zweites Mal 1614 Gertrud von Aschwege, Tochter des Caspar auf Arkenstede und der Metta von Nagel, (* vor 1600, sie ⚭ II. Otto von Kobrink auf Fikensolt, Daren und Altenoyte). Heddo erbt von seinem Vater Waddewarden und über seine Mutter Fikensolt. Sein Grabstein auf dem Waddewarder Kirchhof zeigt ihn in voller Ritterrüstung.

bekannte Kinder:

- a) Anna Rosina v. W. (* um 1602), ⚭ Ernst Christian von Bardeleben (* 1619, † 11. 8. 1696), 1669 Erbherr auf Fikensolt.
 - b) Johann von Waddewarden (* 1616, † 6. 10. 1669 am Morgen seines Hochzeitstages mit J. Maria Schulze), „Erbherr zu Watwarden und Fikensolt“, war der sagenhafte „Junker von Fikensolt“. 28. 10. 1651 Zeuge in Burgforde, 28. 10. 1651 bei Johann von Seggern beim Verkauf des halben adeligen Gutes Kayhausen. Vorher hatte er es mit den von Schagen besessen. Zeugin ist Anna Wehlow, verh. von Seggern.
2. Sophia Dorothea, † Fikensolt 19. 6. 1656.
 3. Anne, heiratet Friedrich von Schagen zu Strückhausen. Deren Tochter heißt ebenfalls Catharina (vgl. X.4.1).

X.5 Gherde

8. 11. 1524 Zeuge und Siegler mit Bruder Johann (X.4) und Dirick Wahl beim Kloster Blankenburg wegen eines Verkaufs des Knappen Johann Wale (vgl. X.4).

Nach von Weltzien lebte Gerhard (Eberhard) um 1530 auf Fikensolt und war mit Margareta von Beesten verheiratet. Er ordnet ihnen Christoph (XI.6) als ihren Sohn zu.

X.6 Gerhardus

Da X.5 bei seiner Zeugenschaft nicht als Kanoniker genannt wird, muß es sich hier um eine zweite Person handeln.

16. 10. 1521 Gerd, Domherr zu Wildeshausen, Zeuge bei Jost (XI.1). 1522 immatrikuliert Universität Rostock „Sickensolth“. 15. 2. 1524 Kanoniker zu Wildeshausen „Gerd Fykensolt“, ebenso 14. 10. 1532 „Gerardus Phykensolt“. 19. 7. 1537 zahlt „Gerdt“ sieben Schillinge Steuern an die Kollegiatkirche Wildeshausen durch seinen Besitz in der „Duesteren Straten“.

X.7 Friedrich Sickensolth

1522 kam er von Wildeshausen und immatrikulierte sich an der Universität Rostock, zusammen mit Gerhard (X.6) und Otto Kobrink.

X.8 Dirik Welaw

1. 2. 1536 kauft er in Kopenhagen für 4500 Mark dänischer Münze ein Schiff des dänischen Königs.

X.9 Hinrik

Knappe (1499, 1502, 1503), 1516 verstorben.

Er wohnte wahrscheinlich in einem steinernen Haus an der späteren Oldenburger Stadtmauer (1502 „tho Oldenborch“). Um 1500/1510 beklagt sich der Graf, da Hinrik ihm die dafür zu zahlenden Dienste schuldig geblieben ist (vgl. VIII. 4, IX. 3, XI. 1 und XI.2). 20. 6. 1498 Zeuge beim Ehevertrag des Grafen Johann zusammen mit seinem Vetter Otto (X. 3). 13. 7. 1499 Zeuge der Lambertikirche. 11. 2. 1503 Zeuge bei Familie von Reeken wegen eines Gutes in Ohmstede. 18. 3. 1516 verkauft Herbordt van Apen an Gerd Blexen zu Elmendorf eine Wiese „de Strotwisch“ in der Fikensholter Mark, gelegen bei der Wiese des Diderik Juren zu Fikensholt, beim Holze des Johann Jurgen zu Mansie und bei dem Erhlenholz der Kinder des verstorbenen Hinrik van Fikensholte für 113 rh. Gulden.

Anmerkung zur 10. Generation:

19. 7. 1537 gibt Mette acht Schillinge wegen ihres Besitzes in der „Kerkstrate“ an die Kollegiatkirche Wildeshausen. Ihre Verwandtschaft mit anderen Wildeshauser Personen X.4,6 und 7 ist nicht näher ersichtlich.

11. Generation

XI.1 Jost, Joest, Joist

Knappe (1516, 1520, 1522, 1526, 1530, 1533), Drost.

Er geht nach Ostfriesland und heiratet dort Anne von Brawo (urkdl. 1522, 1530, 1533), die einzige Tochter und Erbin des Cordt v. B. († 1538 und □ in der Familiengruft des Gutes an der Südseite der Thunumer Kirche). Cordt war Kammerherr des Grafen Edzardt I. und erhielt von der Witwe des Grafen Johann von Rietberg das adelige Gut „Boysenhausen“ bei Esens geschenkt. Jost erbt das Gut Beusenhausen und wählt es als neues Stammhaus mit dem Namen Fikensholt. Das Ehepaar wurde ebenfalls in dem Grabkeller des Gutes beerdigt. Seine Nachkommen haben es bis zum Aussterben der männlichen Linie 1702 (Jost Johann, XIV.1) ständig bewohnt. (Angaben nach den Grabsteinen bei Mitthoff 1725, von Weltzien sieht in ihr die Witwe des Jabo von Boisenhausen, = Tochter Boing von Reiburg?). Er wurde häufig als Zeuge herangezogen, z. B. 21. 2. 1516 und 17. 8. 1530 (mit Ciriacus [XI.2]) beim Kloster Blankenburg, 21. 10. 1519 (Zehnte zu Mansie) und 2. 6. 1520 (bei Rotcher Kobrink wegen Güter in Specken und Kayhausen), 19. 5. 1523 (bei v. d. Sloen), 22. 2. 1523 und 16. 9. 1523 (für Lambertikirche), 19. 8. 1526 und 11. 8. 1526 (beim Grafen).

14. 5. 1517 verkauft er mit Einverständnis seiner Mutter für 50 rh. Gulden Land an die Kapelle zu Warfleth. 23. 9. 1520 mit Bruder Ciriacus (XI.2) erhält er Hof „Grote hoeft“ neben ihrem Haus in Wardenburg im Tausch gegen zwei Stücke Land an der Wardenburger Kapelle. 16. 10. 1521 verkauft er mit Zustimmung

seiner Mutter Adelheid und seines Bruders Ciriacus (XI.2) dem Knappen Otto von Lienen ein Haus in der Oldenburger Altstadt (Mühlenstraße, früher von der verstorbenen Jutte von Apen bewohnt), dazu einen Hopfenhof bei der Hunte außerhalb des Staus und einen Hof am Markt (Gerd von Schagen, vorher von Jutte von Apen genutzt und von ihr geerbt). Zeugen sind der Knappe Johann (X.4) und Gerd als Domherr zu Wildeshausen (X.6). 5. 1. 1522 verkauft er mit Willen seiner Mutter Alheitt und seiner Frau Annen an den Rentmeister von Delmenhorst sein Gut in Hørspe (Gemeinde Bardewisch), als Zeuge siegelt Johann (X.4).

12. 10. 1529 wird er zum gräflichen Bevollmächtigten und Begleiter des Grafen nach Utrecht ernannt. Dort 26. 10. 1529 Zeuge und Siegler des Freundschaftsvertrags zwischen Oldenburg und Friesland. Es ist zugleich ein Heiratsvertrag zwischen Graf Anton und der Anna von Ostfriesland. Als Drost des Grafen wird er 30. 3. 1530 und 13. 9. 1531 genannt, am 17. 4. 1532 ist er als Vertreter Graf Antons in Minden. 1529 erhält der Graf das Haus auf dem Damm von ihm und seinem Bruder Ciriacus (XI.2). 12. 12. 1530 er, Bruder Ciriacus (IX.2) und Vetter Johann (X.4) verkaufen die Flur „Dhamenkamp“ und einen Hof neben „Brummorsen“ in Westerstede (Einkünfte: 2 Gulden zu 36 Stübern) an die Kirche Westerstede. 6. 3. 1530 tauscht er mit Johann von Westerholt und dessen Frau Hille Güter: Er erhält den Zehnten von Oberlethe und Höfe in Wardenburg sowie Lho und gibt dafür ein Erbe (Meier) in Westerscheps und eine Wiese in Donnerschwee. Um 1565 wird ein Einkunftsverzeichnis erstellt, da 1565-1567 darüber ein Prozeß stattfindet. 13. 9. 1531 schreibt er im Auftrag des Grafen von Diepholz der Maria von Jever und schlägt eine Ehe mit diesem vor. Daher ist er im 1540 verfaßten Antwortbrief der Maria genannt. 21. 8. 1533 verkauft mit Frau Anne dem Oldenburger Kapitel Erbe seiner eltern „to Schepeszen“ (Scheps). 12. 11. 1534 erbbelehnt mit Haus und Hof zu Stick bei Tossens in Butjadingen (Johannitergut) sowie 84¹/₂ Jück Land anstatt seines Hauses auf dem Damm, das den neuen Befestigungen Graf Antons weichen mußte. Dazu Prozeßakten 1565-67 (vgl. XI.6). 1539 lt. Eimers ohne nähere Angaben.

Kinder (vermutlich):

1. Christoffer (XII.1)
2. Balthasar (XII.2)

XI.2 Ciriacus, Ciliacus

Knappe (1520, 1530), Drost, verheiratet mit Eliabeth von Kobrink. Nach Urkunden 1556 und 1559 verheiratet mit einer Anna N.N. Er wurde „in der tauffe“ von St. Lamberti Oldenburg begraben, sein Grab trug im 18. Jahrhundert die Nr. 64 und lag zwischen den Herrenstühlen und dem Altar auf der rechten Seite. Er wird häufiger als Zeuge bei Urkunden eingesetzt, so 11. 8. 1526 (beim Grafen), nach 26. 10. 1529, 17. 8. 1530 (mit Joest, XI.1, beim Kloster Blankenburg), 28. 9. 1537, 3. 6. 1539 („Celiacxus van Fykensoldt“), 17. 5. 1541 und 10. 11. 1543 (Oldenburger Kirche).

1535 verheiratet mit Elisabeth von Kobrink (* Altenoythe ca. 1510, † vor 1600, □ in St. Vitus, Altenoyte), Tochter des Evert auf Altenoythe und der Elske, geb.



von Meinstorf. Die Umschrift ihres Grabsteines ist nur noch teilweise entzifferbar: (ELISABET) KOBRI(NK) CILIAKES FIKESOLTES NAGELATEN ... OITHE DECEMBRI (AN)NO ...". Der Inschrift nach muß Ciriacus vor seiner Frau verstorben sein.



Abb. 3: Wappen auf dem Grabstein von Elisabeth von Kobrink, Witwe des Ciriacus von Fikensholt (XI.2) an der Kirche zu Altenoythe.

1529 verlangt der Graf das Haus auf dem Damm von ihm und seinem Bruder Joest (XI.1) und gibt ihm dafür ein Gut im Blexer Sand mit 100 Jück Land und wird 2. 1. 1567 belehnt. Nach dem Tod geht der Besitz auf seine Frau und die Töchter über (s. d.). 2. 3. 1534 kauft er ein Haus in Oldenburg von Gerhardus Westerholt und dessen Frau Elße. 17. 5. 1534 als Vertragsübermittler des Oldenburger Grafen in Hamburg, Überbringer einer auf den 30. 4. d. J. ausgestellten Urkunde. 28. 7. 1537 dankt er Junker Boynk (zu Oldersum?) für Pferde usw.

Nach 1538 Drost der Burg Cloppenburg. 26. 8. 1542 s. Helmerik (XI.3). 5. 10. 1556 Witwe Anne kauft einen Kamp vor Oldenburg am Weg nach Rastede („Leemkuhlen“) von Hermann Berninck, einem Oldenburger Bürger. 21. 1. 1559 Witwe Anne kauft ein Stück Land zu Beverbeke von Gerdt Brockhoff und dessen Frau Alcke. Alle die Gebrüder betreffenden Besitzangelegenheiten sind bei Jost (X.1) aufgeführt: vgl. 23. 9. 1520, 16. 10. 1521, 12. 12. 1530.

Kinder:

1. Sopie, Erbin von Blexersande (* nach 1526), heiratet nach 1540 Christoph von Clüver, 1578 mit 50 Jück Blexersande belehnt (Mannlehen). Dessen

Sohn Cyriacus († vor 1617), verheiratet mit Policie (Pollicia) von Mandelsloh (vgl. XI.2.2.).

2. Anna, Erbin des Kunkellehns sowie 1/2 Blexersande, * um 1528, nach 1542 verheiratet mit Christoph von Wersabe, Sohn des Bernhard v. W. auf Meyenburg und der Mette von Clüver. 10. 2. 1578 mit 50 Jück Blexersande belehnt (Weiberlehen). 29. 8. 1587 Streitigkeiten zwischen den von Fikensholt, Wersabe und Klüwer einerseits und den von Kobrink andererseits wegen Holzschlags und Viehtrifte. Die Urkunde unterzeichnen Otto Kobrink, Ziriacus Klüwer, Friedrich von Reeken (vgl. Anm. zur 11. Gen.) und Gyse Voss.

Aus der Ehe stammen fünf Töchter:

- a) Anna, verheiratet mit Wulf Hinrich von Wersabe,
- b) Catharina Elisabeth,
- c) Heilwig,
- d) Metten, Klosterjungfrau zu Osterholz,
- e) Sybille, * vor 1590, † nach 1642, verheiratet mit Jobst von Bestenbostel, grfl. oldbg. Kammerjunker, Sohn des Franz v. B. und der Anna von Visbeck.

XI.3 Helmerik

Okt. 1516 Dienstmann des Grafen (lt. Eimers). 26. 8. 1542 setzt in Gegenwart von Ciriacus (XI.2) usw. sein Testament auf und setzt seine Frau als Gesamterbin ein, seine Mutter und Schwestern erhalten 50 Gulden, die Hermann thor Laren verwahrt.

XI.4 Otto

1561 siegelt er (lt. v. Weltzien).

XI.5 Johann,

Knappe, * um 1538/1540, † 1613, □ Westerstede im Erbbegräbnis neben seinen Eltern, verheiratet mit Dorothea von Lützwow aus Zetel. Da die Ehe kinderlos blieb, starb mit ihm das Geschlecht im Mannesstamm aus.

29. 9. 1556 kauft er von seinem Vetter Wulfert von Wahle (Sohn des Dietrich o N.N. von Dorgelo zu Welp) den halben Zehnten von Rittrum und Döhlen. Um 1570 heiratet er Dorothea von Lützwow aus Zetel († 1613 kurz nach ihrem Mann), Tochter des Marquard auf Schwechow (Mecklenburg?), der 1535 Cordula Dorotea von Meding auf Schellenberg geheiratet hatte. Sie brachte als Brautschatz mit ein: 600 Reichstaler durch ihren Bruder und 400 Goldgulden durch Gräfin Catharina von Oldenburg, grfl. Witwe zu Hoya. 1574 Gesandter in Brüssel. 12. 4. 1575 wird er in einer Wildeshauser Klageschrift genannt, da er am 30. 3. als Gefolgsmann des Grafen Johann Stadt und Burg Wildeshausen überfallen und besetzt hatte. Dadurch findet sich sein Name in den Reichskammergerichtsakten wegen des Landfriedensbruchs. 25. 1. 1577 schreibt er einen Privatbrief wegen der gemeinsamen (Schwieger-)Mutter seines Vaters Johann (X.4) und Johann von Schagen. 26. 5. 1577 erhält er eine Einladung zum Beilager des Grafen, welches am 29. 7. d. J. im Schloß Delmenhorst stattfinden wird.



Er soll sich am 28. 7. dort einfinden. 1580 Prozeß wegen gutsherrlicher Rechte am Meierhof zu Döhlen gegen Drost Heinrich von Schade zu Wildeshausen. Er wollte die Rechte durch seine Frau Agnes von Buttell erworben haben. 16. 6. 1597 schreibt er einen Brief wegen seiner Jagd an Graf Johann. 14. 11. 1598 schreibt er wegen schuldiger Roßdienste an seinen Duzfreund Johann von Bardenfleth (?). 25. 9. 1589 Zeuge beim Testament des Otto von Westerholt zu Horn und seiner Frau Rinnelt von Middoch.

1602 stiftet er für die Westersteder Kirche einen neuen Predigtstuhl (Kanzel) und erwähnt dieses auch im Testament von 1613 („so noch vorhanden“). 21. 5. 1605 vermacht er mit seiner Frau seinen unmündigen Verwandten Schmuckstücke, Zeugen sind Otto und Johann von Westerholt, Catharina Lützwow, Johannes von Fikensholt, Hedde von Waddewarden, der Oheim Valentin und Sophia Dorothea von Waddewarden (s. jew. X.4.3.1). Diese Verfügung erklärt er 1613 für ungültig („umß meinem befehle durchschneiden siegel abreißen undt endlich ins feuer werffen und verbrennen laßen will“).

4. 10. 1605 Streitigkeiten um Holznutzungen mit Herbort von Kobrink, gräfl. Drost zu Neuenburg (vgl. XI.2.2.). 21. 3. 1607 Streitigkeiten wegen Wasserleitung auf der Landstraße nach Seggefurth, die Antwort des Grafen dazu 11. 12. 1607.

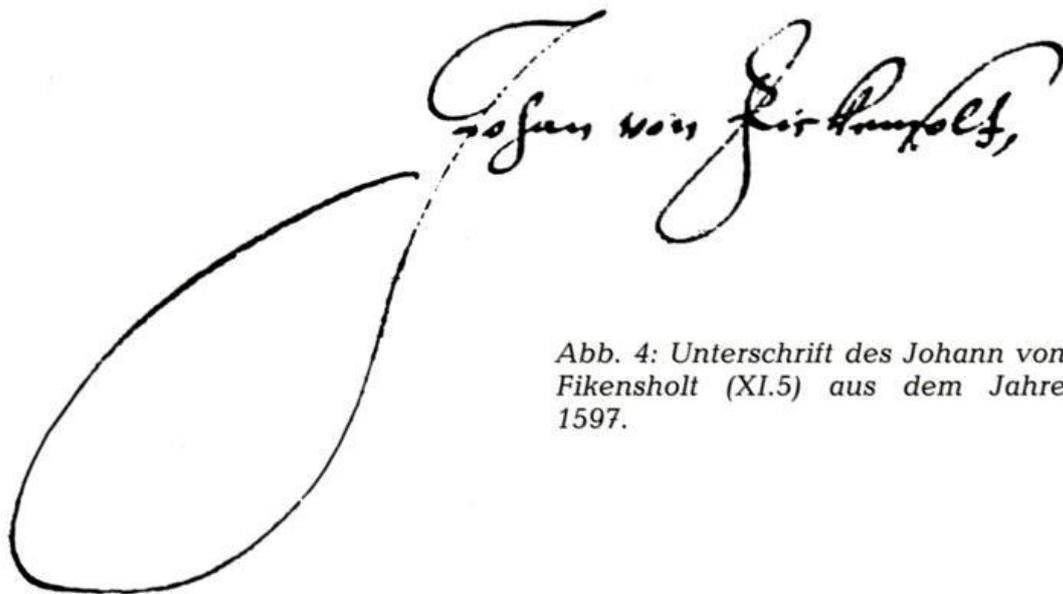


Abb. 4: Unterschrift des Johann von Fikensholt (XI.5) aus dem Jahre 1597.

4. 6. 1610 (1613) im Testament setzt er seine Frau als Alleinerbin ein. Ihr in die Ehe eingebrachter Brautschatz fällt nicht unter die Leibzucht, sondern zu ihrer freien Verfügung. Nach ihrem Tod soll seine Schwester Anna Sophie Erbin werden. Sollte sie ebenfalls ohne Leibeserben sterben, fallen seine Güter an seine Muhme Catharina von Schagen. Daneben erhalten der Pastor und der Küster nach dem Tode seiner Frau im wechselnden Rhythmus alljährlich sechs Ellen

englische Laken (die Elle zu einem Reichstaler), die notdürftigen Armen zu Westerstede grob schwarzes oder graues Leinen jährlich und für ewige Zeiten für 6 Reichstaler. Daneben weist er auf seine Güter hin, die: „ererbten und erkaufte Gütermeierhöfe, Zehnte, Dienste, Pachten, Pflichten im Stift Münster, Grafschaft Oldenburg und Delmenhorst und sonst, wo die sein mögen“. Er verfügt sein Begräbnis in der Familiengruft der Westersteder Kirche. 18. 9. 1613 die notarielle Beurkundung des Erbes, Hedde von Waddewarden bezeichnet die 33 Leibeigenen, Pächter und Zehntmeier des Gutes Fikensolt in Döhlen, Großenkneten, Sage, Hengsterholz, Emstek, Spradau bei Hatten, Sannum und Rittrum.

XI.6 Christoph

1556-1575 auf Fikensolt, geht auf die Güter seiner Frau Elisabeth von Leeden, Erbtochter von Ledeburg und Langelage im Bistum Osnabrück, Tochter des Heinrich und der Margarete von Baer.

21. 5. 1575 quittiert er dem Grafen Johann über seine Abfindung nach seinem Streit mit Graf Anton über das Haferland, das Gut zu Stick und drei Hauszehnte zu Wardenburg (Oberlethe, vgl. XI.1).

Tochter:

1. Margarete, Erbin von Ledenburg, ⚭ I. Wilken (Pladiß) von Pladiese (vgl. XIV.1.2). Beide belehnt 11. 2. 1594 mit Gütern und Meiern (Otto zu Linswege, Tale zu Westerstede, Gerd Böning zu Bardenfleth in Moorriem). Diese sind Fikensholter Erben. Sie ⚭ II. Heinrich von Lüninck auf Cappeln.

XI.7 Friedrich Welow

Es besteht eine Lücke zu den letzten Namensträgern. Eimers füllt sie ohne urkundliche Belege mit einem Helmerich als Vater und einem Johann Wale als (mütterlichen?) Großvater.

* um 1540, † Specken, □ 26. 7. 1610, verheiratet (um 1568/1570) mit Gebbeke von Aschwede, Tochter des Boryes (*Specken um 1545, † Specken, □ Zwischenahn 19. 1. 1628). Beide legten ein Erbbegräbnis an der Zwischenahner Kirche an. Es zeigt das Allianzwapen Fikensholt/Aschwede. Er zeichnet mit der Hausmarke der Pferdebremse. Er und seine Nachkommen werden als „Ehrenfeste und Edle Junker“, erbgewesen auf Specken, zum Roßdienst herangezogen. Das heute nicht mehr vorhandene Gut Specken besaß zuerst die Familie von Faylen, nach 1400 heiratete der Drost Jacob Schynheide die letzte Tochter. Anteile hielten auch die von Kobrink und von Aschwege.

Abb. 5: Hausmarke von Friedrich Welow (XI.7).



Sohn:

1. Johann Welow (XII.3)

Anmerkung zur 11. Generation:

Anna war verheiratet mit Friedrich von Reeken (vgl. XI.2.2), Vogt zu Oldenbrok und Großenmeer. Er saß 1530 auf Loy und ließ dort ein Wappen mit der Pferdebremse für den großen Rittersaal anfertigen. Friedrich ist zusammen mit Johann (XI.5) Zeuge beim Testament des Otto von Westerholt und seiner Frau Rinnelt von Middoch am 25. 9. 1589.

1594 überläßt ein N.N. Fikensholt einen Meierhof in Linswege und einen weiteren in Westerstede dem Grafen im Tausch.



Abb. 6: Hof Wehlau zu Specken (Aufn. etwa 1937).

12. Generation

XII.1 Christoffer

1575-1580 wohl auf Fiekensholt, ledig verstorben.

XII.2 Balthasar

1579 Häuptling zu Thunum, lebte wahrscheinlich auf Fiekensholt.

vermutliche Kinder:

1. Enno (Balthasar) (XIII.1)
2. Justus, Joest (XIII.2)

192

XII.3 Johann Welow

Erbgesessen auf Specken, als Junker wurde er am 30. 5. 1635 mit Diener und Pferden zum Hofdienst am Vorabend der Hochzeit des Grafen Anton Günther bestellt.

* um 1570, † Specken, □ Zwischenahn 4. 8. 1653, ∞ vor 1588 N.N.

Kinder:

1. Liborius (XIII.3)
2. Johann (Zuordnung lt. Borgmann, XIII.4)

XII.4 Helmerich Welaw

16. 11. 1580 in einer Urkunde der Islandreedereigesellschaft zur Befahrung des isländischen Hafens Kummerwege als Schiffreeder in Oldenburg genannt. Er unterzeichnet mit seiner Hausmarke, der Pferdebremse, und begründet den Oldenburger Zweig mit den Kindern:

1. Helmerich Wehlaw, Bürger und Soldat, urkdl. 1629-1649
2. Johann Welowe, Bürger und Soldat, urkdl. 1630-1648
3. Marie Welowe, urkdl. 1645

Alle Kinder führten die Hausmarke weiter. Nachfahren leben bis heute u. a. in Oldenburg, Tossens und Wandsbek. Einige sind um 1900 in die USA ausgewandert.

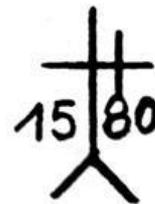


Abb. 7: Hausmarke von Helmerich Welaw (XII.4).

Helmerich Welowe

13. Generation

XIII.1 Enno (Balthasar)

* ca. 1605, † 10. 1. 1667, auf Fiekensholt, er ließ 1659 eine neue Kanzel für die Kirche zu Thunum anfertigen. Im Chor an der Südseite hing ein Schild mit dem Fiekensholtischen Wappen und der Inschrift: „Ao 1667 d. 10t. Jan. starb der HochEdelgebohrne und Gestrenge Herr Enno Balthasar von Fiekensholt, zu Thunum Erbherr, seines Alters 62 Jahr“.

XIII.2 Justus, Jost

1616-1618 auf Fiekensholt, lt. von Weltzien verheiratet mit N.N. von Brow, Erbin von Thunum, ihre Mutter war eine Tochter Hero Omkens. Eimers dagegen läßt eine 1616/18 erwähnte Witwe Beisenhausen seine Frau sein.

Sohn:

1. Jo(b)st Johann (XIV.1)

XIII.3 **Liborius** (Borries) **Welow**

Edler und Erbgessesener zu Specken, * Specken 1590/95, □ Zwischenahn 18. 8. 1662, ∞ I. Kunigunde von Kampen, □ Zwischenahn 23. 2. 1618 („Begraben die Edle und Ehrentugendreiche Frauwe Cunigunda geb. von Kampen, des Edlen und Ehrenvesten Libory wehlowen zu Specken, Erbgessen, Hausfrauwe ...“)

∞ II. Zwischenahn 15. 11. 1620 Rebecca Stindt, Tochter des Arendt, Amtmann von Neuenburg um 1620, Vogt zu Zwischenahn und Edewecht nach 1622 (* Neuenburg um 1600, † Specken, □ Zwischenahn 27. 2. 1667)

Von den 12 Kindern, alle auf Specken geboren und in Zwischenahn begraben, übernimmt den Hof:

1. Arend (XIV.2)

XIII.4 **Johann** Fikensholt/**Welow**

1613 Freier zu Edewecht

* um 1590/1600, † Edwecht 12. 11. 1657, ooI. Anna N. N., oo II. Grete von Kampen.

Sohn:

1. Johann (XIV.3)

Anmerkung zur 13. Generation:

28. 10. 1651 ist Anna Wehlaw, verh. (Johann) von Seggern, Zeugin beim Verkauf des halben adeligen Gutes Kayhausen (vgl. X.4.3.a).

Im Kirchenbuch von Jever findet sich folgende Eintragung: Hyronimus Loringa (Löring), Major und Kapitän über ein Fähnlein Knechte, begraben Jever 2. 11. 1646. Beim Begräbnis wurde die Fahne mit seinem Wappen vorhergetragen. Er hatte Jever 18. 8. 1641 „Sophia Elisabeth Fickensold“ geheiratet.

14. Generation

XIV.1 **Jo(b)st** **Johann**

* 10. 7. 1637, † 28. 11. 1702, auf Fiekensholt, verheiratet mit Christina Hedwig von Stemshorn (* 1646, † 1684).

Ein Schild in der Kirche trug das Wappen des „Ao 1637 d. 10 Julii“ geborenen, „d. 28t. Nov. Ao 1702“ gestorbenen „Jobst Johan von Fiekensholt, Erbherr zu Thunum“. Ein weiterer stammt von Maria Margaretha von Stemshorn. Sie schenkte 1692 einen neuen Altar.

1696 schenkte er der Kirche ein großes Gemälde mit dem Thema der Auferstehung beim Jüngsten Gericht. 1702 wurde er an der Südseite des Chores in der Familiengruft beigesetzt. Auf dem Stein hat nach einer Abschrift von 1725 gestanden: „Ao 1702 d. 28. 9ber Starb der Wohlgeb. Gestrenge u. Wohlmanhaffte Hr. Jost Johan von Fiekensholt seines alters 63 Jahr und 4 Monathen - Ao 1684 d. 17ten Febr. Starb die Wohlgeborene Frau Christina Hedewig gebohrne von Stemshorn, Frau von Thunum, ihres alters 37 Jahr 11 Monath. Gott verleyhe dem Leibe im Grabe eine sanffte Ruhe“, dazu das Wappen der Fiekensholt und Stemshorn sowie ein deutscher Vers.

Zwei Töchter (jew. 1708 erwähnt):

1. N.N., heiratete möglicherweise einen N.N. von Folkertshausen auf Thunum.
2. Margarete, verheiratet mit Wilke Pladiese (Pladeiß) auf Ahrenhorst, Kreis Badbergen. Er erbt den Wardenburger Besitz der Fikensholter (vgl. XI.6.1). Mithoff gibt dagegen unter Abschrift einer Quelle von 1725 an, daß Jost Johann nur eine Tochter gehabt haben soll. Der Grabstein ihres Mannes in der Thunumer Kirche hat neben dem Bielskischen und Münsterischen Wappen die Inschrift getragen: „liegt begraben der sehl. Herr von Bilsky weyl. Erbher von Schildieck ... Jetzt gedachter Herr von Bilsky hat des weyl. Jost Johan von Fiekensholt eintzige Tochter und Erbin geheyratet, u. Schildieck seinen Hrn. Bruder überlassen u. zu Thunum seine Wohnung genommen, aber Ao 1716 gestorben. Auff dessen Leichen Stein: Ao 1676 d. 10. Aug. ist gebohren der weyl. wohlgebohren Veste und Wohlmanhaffte Her Rudolff Frieder. von Bielsky, Herr zu Thunum. Gestorben Ao 1716 d. 4. Junii.“

XIV.2 Arend Wehlau

* Specken 14. 1. 1630, † ebda., □ Zwischenahn 27. 5. 1680, ∞ Zwischenahn 25. 6. 1663 Anna Sophia von Westerholt(z), Tochter des Rittmeisters Hermann, Drost zu Apen, und der Eva von Münster auf Eyhausen, (* Apen 1626, † Specken, □ Zwischenahn 26. 1. 1702).

23. 3. 1667 erhalten Arend, seine Frau Anna Sophia sowie deren Schwester Catharina Margreta eine Verkaufsbestätigung für eine adlig freie Weide mit einem Weg im Wert von 200 Reichstalern. Sie hatten sie zwei Jahre zuvor an den inzwischen verstorbenen Friedrich Berghorn, grfl. Bereiter in Rastede, verkauft.

1667 klagt Arnd in einer Eingabe an den Statthalter Graf Anton von Aldenburg, er habe nur einen Meier, Dirk Dirksen in Specken, der ihm jährlich 13 Malter Roggen und 19 Scheffel Gerste und „sonst geben und thun müsse, was einem Leibeigenen eigne und gebühre“. Diese Abgabe hatte ihm der Zwischenahner Vogt zu nehmen verboten, aber Wehlau trotzdem zu einer neuen Steuer von 5 Reichstaler gezwungen, sodaß er genötigt war, seinen Zehnten zu versetzen. 1702 ist Dirk Dirksen nicht mehr Junkermeier. 1681 hat Meine Dierichs jährlich zu leisten: Dienstgeld 2 Rt, Zins 15 Grot, 2 junge Hühner zu 8 Grot, an Fruchtgefälle als Roggen 6 Tonnen 6 Scheffel, jeder Scheffel a 8 Grot thut 2 Rt 34 Gr., Handarbeit in der Ernte zu mäen 18 Gr. (1 Tonne = 8 Scheffel, 1 Malter = 12 Scheffel).

1679 das Kontributionsregister zeigt Specken als eine gewöhnliche Stelle: „Guht Specken Herr Arnold Wehlau hat ein Haus, wert 150 Rt, 4 Pferde, 4 Kühe, 4 Stück Jungvieh, 7 Schweine“.

Seine Nachkommen als Besitzer „zur Specken“ sind in den folgenden vier Generationen:

1. Hermann Bernhard Wehlau, * 16. 12. 1668, † 21. 4. 1747, oo Almuth Hußmann aus Specken, * 19. 3. 1671, † 14. 3. 1740.
2. Börries Wehlau, * 1715, † 5. 5. 1763, oo 8. 10. 1738 Helene Sophia Bohlken, * Steinhausen 18. 5. 1714, † 2. 6. 1770 „Wehlauen“.



3. Berend Christian Wehlau, * 1739, oo 18. 11. 1766 Helena Margaretha Brüntjen, T. d. Hausmanns Heinrich B. zu Ohrwege, † 20. 4. 1799.
4. Borries Wehlau, * 14. 1. 1775, † 22. 8. 1820, oo 30. 4. 1799 Anna Margaretha Witjen aus Ohrwege, * 24. 12. 1780, † 19. 12. 1833.



Abb. 8: Wappenfeld auf dem Erbbegräbnis der Familie Wehlau zu Specken in Bad Zwischenahn (Wappen Welow und von Aschwege).

Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts werden die Besitzer in den Zwischenahner Kirchenbüchern als „Erbgesessener zur Specken“ und „adlich Freier zur Specken“ titulierte. Johann Wehlau verkaufte den Hof 1850 an Otto Frerichs aus Filsum und zog zu seinem Sohn nach Amerika. Die heute in Specken wohnenden Wehlaus stammen aus Ohrwegerfeld (Linie Edeweicht).

Im Museum Specken, Bad Zwischenahn, befindet sich ein Wirtschaftsschrank („Schapp“) mit der Inschrift: ANNA SOPHIA WELAUN VON DER SPECKEN ANNO 1721 DEN II NOVEM.

XIV.3 Johann Wehlau

* 1643, † 2. 2. 1692

Mit ihm stirbt die Edewechter Linie aus. Seine Tochter Grete († 20. 1. 1751) heiratet 11. 9. 1696 Oltmann Cornelius von Aschwede, der den Namen Wehlau annimmt († 3. 5. 1743 als Oltmann Wehlau). Nachfahren leben bis heute im Dorf Specken, Neustadtgödens und in Oldenburg.

Abb. 9: Hausmarke von Johann Wehlau (XIV.3), 1679.



Ungedruckte Quellen

Eimers, G.: Westersteder Dorfsippenbuch, daraus: Die Familie von Fikensolt
Ev.-luth. Gemeinde St. Johannes, Bad Zwischenahn: Kirchenbücher
Ev.-luth. Gemeinde Jever: Kirchenbücher
Familienarchiv Bischof, Bad Zwischenahn-Specken
Familienarchiv von Frydag, Haus Daren
Familienarchiv Friedrich Wilhelm Jaspers, Westerstede-Fikensolt
Staatsarchiv Oldenburg: Adelsarchiv Fikensholt
Stadtarchiv Westerstede: Depositum Jaspers, Familienakten Eimers
Weltzien, Wolf Lüdeke von: Von Fikensolt 1123-1712, Die Genealogie einer Familie, sowie die Besitzfolge auf Fikensolt und in Blexersande, Pomérols, 1993

Literaturverzeichnis

Borgmann, Heinrich, Adolf Rauchheld u. Heinrich Sandstede: 537 ammerländische Hausmarken, in: Oldenburger Balkenschild Nr. 21-24, Oldenburg 1964
Borgmann, Heinrich: Die Herren von Fikensolt und ihre Nachkommen, die Junker Wehlau zu Specken, Manuskript
Deutsches Familienarchiv, Bd. 23, Neustadt a. d. Aisch 1963
Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 31, Görlitz 1919, sowie Bd. 122 (= Niedersächsisches Geschlechterbuch Bd. 6), Glücksburg 1957
Eckhardt, Albrecht (Bearb.): Findbuch zum Bestand Altes Amt Wildeshausen, in: Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, Inventare und kleinere Schriften des Staatsarchivs in Oldenburg, H. 27, Oldenburg 1985
Ehmck, D. R. u. W. von Bippen(Hrsg.): Bremisches Urkundenbuch, Bd. II, Bremen 1976
Ehrentraut, Heinrich Georg: Friesisches Archiv, Bd. 1+2, 1849-1854 (Reprint Vaduz 1984)
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Westerstede: Werfet das Netz. Petri-Kirche zu Westerstede 1023-1973, Oldenburg 1973
Hamelmann, Hermann: Oldenburgisch Chronicon, Oldenburg 1599 (Reprint Oldenburg 1983)
Hanken, Hans: Das Kollegiatstift zu Oldenburg, Oldenburg 1959
Hofmeister, A.: Die Matrikel der Universität Rostock I-V 1419-1831, Rostock 1889-1912

- Kathe, Andreas: Der weite Weg zum Wissen. Studenten aus Südoldenburg im Spätmittelalter, in: Jb. f. d. Oldenb. Münsterland 1989, S. 61-84
- Kohl, Dietrich: Urkundenbuch der Stadt Oldenburg, Oldenburg 1914
- Korte, Wilhelm: Chronik der Gemeinde Apen, Oldenburg 1968
- Last, Martin: Adel und Graf in Oldenburg während des Mittelalters, Oldenburg 1969
- Lübbing, Hermann: Oldenburger Salbuch, Oldenburg 1965
- ders.: Die Rasteder Chronik 1059-1477, Oldenburg 1976
- Meyer, Georg: Chronik der Gemeinde Zwischenahn, Westerstede o. J. (1956)
- Mithoff, H. Wilhelm H.: Kunstdenkmale und Alterthümer im Fürstenthum Ostfriesland und Harlingerland, Hannover 1880 (Reprint Leer 1989)
- Möhlmann, Günther (Hrsg.): Ostfriesisches Urkundenbuch, Bd. III, Aurich 1975
- Müller, Günter: 293 Burgen und Schlösser im Raum Oldenburg-Ostfriesland, Oldenburg 1980³
- Nutzhorn, Gustav: Zur Geschichte der Familie Dorgelo, in: Oldenburgische Familienkunde Jg. 11, 1969, H. 2
- ders.: Beiträge zur Geschichte der oldenburgischen Familie von Wahle und zu ihrer Verippung, in: Oldenburgische Familienkunde Jg. 20, 1978, H. 1
- Oncken, Hermann: Die ältesten Lehnsregister der Grafen von Oldenburg und Oldenburg-Bruchhausen, in der Reihe: Schriften des Oldenbg. Vereins für Altertumskunde und Landesgeschichte IX, Oldenburg 1893
- Popken, Hans: Aus der Geschichte von Fikensolt, Manuskript, Oldenburg 1956
- Purnhagen, Wilhelm: Oldenburgs Bauernverfassung in früherer Zeit, Oldenburg 1967 (in der Reihe: Leuchtfeuer Heft 5)
- Rauchheld: Sammlung von Oldenburger Hausmarken (Staatsarchiv Oldenburg, Best. 286,2 bzw. Handbibliothek II.48)
- Ries, Hermann: Chronik der Gemeinde Westerstede, Westerstede 1973
- Rüthning, Gustav: Oldenburgisches Urkundenbuch, Bd. II-VIII, Oldenburg 1926-1935
- Schaub, Walter: Bürgerbuch der Stadt Oldenburg 1607-1740, Hildesheim 1974
- Schieckel, Harald: Kurzregesten ungedruckter Testamente, Eheverträge, Geburtsurkunden, Wappenbriefe und verwandter Urkunden aus dem Niedersächsischen Staatsarchiv in Oldenburg 1417-1600, in: Oldenburgische Familienkunde Jg. 19, 1977, H. 2
- ders.: Findbuch zum Bestand Stadtarchiv Jever (Best. 262-4), Teil 1: Urkunden, in: Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, Inventare und kleinere Schriften des Staatsarchivs in Oldenburg, H. 20, Oldenburg 1984
- Schiphower, Johannes: Chronicon archicomitum Oldenburgensium, 1505, hg. v. Heinrich Meibom, Helmstedt 1688
- Sichart, Karl: Oldenburger Studenten auf deutschen und außerdeutschen Hochschulen, in: Oldenburger Jahrbuch 1919/20, S. 186-293; 1929, S. 153-158; 1936, S. 63-86
- Spießen, Max von: Wappenbuch des Westfälischen Adels, 2. Bd., Görlitz 1901-1903
- Wachtendorf, Günter: Häuser in Oldenburg Bd. 1-3, Oldenburg 1990/91
- Wächter, Hans: Mansie - Lindern. Dorfbuch einer alten Bauernschaft im Ammerland, o. O., o. J.
- Zimmermann, Peter: Die Familie von Kobrink im Oldenburgischen, in: Oldenburgische Familienkunde Jg. 33, 1991, H. 1
- ders.: Die Herren von Mansingen, in: Oldenburgische Familienkunde Jg. 35, 1993, H. 4
- ders.: Familienwappen oder Dienstsiegel? in: Jahrbuch Münsterbauverein Essen, 46. Jg., 1993, S. 72-75.
- Zoller, Dieter: Archäologische Untersuchungen in der St.-Vitus-Kirche zu Altenoythe, in: Oldenburger Jahrbuch 1990, S. 160-187

Anschrift des Verfassers:

Peter Zimmermann, Konradstraße 17, 44869 Bochum



Abb. 10: Das Gemälde der „Braut von Fikensolt“ wurde um 1679, vermutlich von Jan Lys, gemalt und befindet sich seitdem im Fikensolter Schloß. Um die dargestellte Person ranken sich zahlreiche Spekulationen. Die wahrscheinlichste besagt, daß es sich um die Prinzessin Charlotte Amélie de la Tremoille (1652-1732) handelt, die spätere Gemahlin des Grafen Anton I. von Aldenburg. Sollte es dagegen wirklich die Verlobte des Johann von Waddewarden auf Fikensolt (X4.3.1.a) gewesen sein, wäre es J. Maria Schulze aus Holzenklinken bei Stade. Wie dem auch sei, das gleichnamige Westersteder Schauspielstück belebte die Legende um das Gemälde neu und erfreut sich seitdem großer Beliebtheit. (Bildarchiv Isensee).

Die Familie von Kobrink im Oldenburgischen

Nachträge und Ergänzungen zu „Oldenburgische Familienkunde“ Jg. 33, 1991, Heft 1, S. 337-372.

Vb.

Herbord ♂ ca. 1470 Mette von Apen, die ihre vier Brüder Herbert, Otto, Roleff und Helmerk beerbt.

VIIa.

Caspar/Jasper

4. Kind: Elsabe ♂ vor 1589 Eigben zu Werdum, 1579 gräfl. ostfr. Drost zu Esens, Herr auf Bittforde, S. d. Hicko v. W. († 1530), Drost zu Esens.

9. Generation (ohne Zuordnung)

Margaretha, * ca. 1593, † 1626, ♂ 1614 Hinrich Butjenter, * Esenshamm 1578, † 8. 10. 1650, gräfl. old. Stallmeister (Bereiter). Er ♂ II. 1628 Adelheit von Riese-
wich (* ca. 1599, † 1661). Der Schwiegersohn Hinrich Prangel, gräfl. old. Ritt-
meister, stiftete für seinen Schwiegervater und dessen beiden Frauen ein Epi-
taph in der Kirche zu Esenshamm.

Kinder:

Aus erster Ehe drei Söhne (u. a. ein Hinrich) und drei Töchter, aus zweiter Ehe eine Tochter.

IXa.

Otto

4. Kind: Sibylla Margaretha, ♂ Johann von Quernheim zu Harenberg (damit entfällt Xe.)

Xa.

Otto Caspar

♂ I. um 1650 Nicola Sibilla von Grothaus, † Bakum 29. 7. 1678 als Nicola So-
phia

♂ II. ca. 1680/81 Agnes Sophia von Bar, * 22. 5. 1638, □ 1716 in der Stiftskir-
che zu Börstel. Ihr Grabstein wurde kurz nach 1707, also noch zu Lebzeiten, er-
richtet. Daher blieben die Felder für die Zeitangaben des Ehestandes, des Ster-
bejahres sowie ihres Lebensalters leer. Nach ihrem Tod wurden sie aus unge-
klärten Gründen nicht ergänzt. Die Umschrift lautet: „ANNO 1638 den 22 May
ist gebohren die Wohlgebohrne Frau Agnes Sophie de Baer des Weyland Wohl-
geb Hern Otto Casper von Kobrink zur Daren & hinterlassene Witwe mit wel-
chem Sie im Ehestand gelebt ... Jahre ist gestorben AO 17 ... Ihres Alters ...
Jahre“

Der Grabstein der Äbtissin Lucretia Margaretha de Baer (* 1639, † 1707) besitzt eine identische Gestaltung und trägt ebenfalls u. a. das Kobrinksche Wapen.

Am 7. 10. 1680 schreibt Agnes Sophia aus Auburg an das Stift Levern und verzichtet auf ihre Pröbende, da sie sich mit Otto Caspar v. K. verlobt habe. Der Altar der Leverner Stiftskirche wurde 1679 (nicht 1629) von Soldaten des französischen Heeres unter Francois de Créqui zerstört. Die Stifterinschrift des neuen Altars lautet: „... die wohlgeborne Frau Agnes Sophia de Baer Frau von Kobringk zur Daren Grosarkenstet Vehr und Fikensolt, weiland dieses hochadelichen freiweltlichen Stifts Levern Capitularin. Anno 1691. 30. Juni.“

Kinder (die Numerierung entspricht nicht der chronologischen Geburtsfolge):

2. Röttger Adolf, * Bakum 1. 6. 1674, Kanonikus in Halberstadt

4. Mechthild Judith Sophie, ⚭ 1686

6. Elisabeth Agnes, die Inschrift ihres Grabsteines in Börstel lautet: „*steh Wanderer, Bey disem Grabe-Stein, dein Wallfahrt sol ein Wohlfahrt sein. Frl. ELISABETH AGNES Von KOBRINCK die gebohren Ao 1681. D. 30. Aug. zur Dahren ist D. 4. Sept durch die H. Tauffe wiedergeboren und weil das gantze Leben nur eine Angst gebuht so hat sie Ann. 1688. D. 17. Novemb. den Geistlichen stand an diesem Ohrt erkohren doch ihr selen Bräutigam erwelte sie zur Himelsbraut als sie d. 2. jan. 1707. zu Osnb: von Blattern angestekt hat Sie D. 10 das Heil im Abentmahl geschaut und d. 13. Gott den besten Theil gegeben nach dem sie 25. J(ahre). 4. M(onate). 14. T(age). zehlt in disem Leben. Der am 19. Jan. Hie her geführte Körper ward. d. 1. Febr. gesetzt in dieser Kammer befreyt von der Angst gebührt und allem Jammer. Leich. Text Jes(aja).57.1.2.“*

7. Magdalena, * 1652, † Huntlosen 26. 2. 1735, □ ebd. 1. 3. 1735, ⚭ ebd. 1693 Jost Henrich Schwenker, * ... 5. 1661, † Huntlosen 10. 2. 1738, □ ebd. 14. 2. 1738.

Kinder, * jew. Huntlosen:

a) Sophie Catharina, * 1694, † ebd. 27. 2. 1735, ⚭ Johann Hinrich Köhne-
mann, Fähnrich

b) Jobst Heinrich, * ... 9. 1696, † 11. 7. 1725

c) Magdalena Margretha, * 23. 12. 1697, † 25. 7. 1720

d) Johanna Sibilla, * 11. 8. 1700, ⚭ 7. 5. 1726 Ernst Hinrich Stockdieck, Feld-
scher in Meppen

e) Agnes Christina, * ... 12. 1701, † 12. 8. 1707

f) Lucia Eva Sophia, * 7. 4. 1706, † 16. 7. 1732, ⚭ 27. 9. 1729 Johann Hinrich
Greiff

8. Bernhard Conrad, 1703 Kapitänleutnant

Xd.

Cord Röttcher

1693 Schulmeister in Burgfelde

⚭ I. Gebke Lübben, T. d. Große Eylard Lübben, Heuermann und Trommelschlä-
ger, u. d. Almut N. N., † 18. 1. 1659.



⊞ II. Almuth, * ca. 1644, † Burgfelde 6. 1. 1693

weitere Kinder:

1. Tryne, ~ 24. 6.1653, † in Reimers Hause, □ 3. 1. 1666, Grabstelle von Elers Spieker
2. Cordt (XIb.)
3. Eylert, ~ 22. 6. 1666, † 14. 9. 1697, ledig, „gebrechlicher Gesell“
4. Katrine (Zwilling), ~ 22. 6. 1666, ⊞ Edewecht 5. 11. 1690 Ditrich Oltmanns

XIb.

Cordt Röttcher

~ Edewecht, Tonnies Spieker 10. 11. 1655, ⊞ 1679 N. N.

Sohn: Röttcher Cordes, * 1681

dessen Sohn heißt wieder Cord Röttcher (* 1717, † 1798).

Ohne Namens- und Generationszuweisung:

1626 wird im Oldenburger Haus-/Bürgerverzeichnis „Kobrings Haus“ in der 12. Rotte (Ifd. Nr. 227) genannt.

1679 befand sich in der Achternstraße „J(unker) Kobrincks Haus, welches Sander Hohorst bewohnt“ und auf 300 Taler taxiert wurde.

In der St. Lamberti-Kirche befanden sich vor dem Umbau 1791 Grabplatten von „zwey Kobrings“ bei „der Tauffe“ rechts vom Mittelgang.

Ungedruckte Quellen:

Kirchenbücher der Ev. Gemeinden Bakum, Huntlosen, Quakenbrück und Bad Zwischenahn.

Niedersächsisches Staatsarchiv Oldenburg: Best. 289, Nr. 140; Best. 271-12, Nr. 24, Bl. 14,63; genealogische Sammlung von Nieberg, Dep. 23 b, Nr. 8.

Staatsarchiv Münster: Akten Stift Levern, Akte A, Nr. 10, Bd. 9.

Literaturhinweise:

Deutsches Geschlechterbuch Bd. 31, Görlitz 1919, S. 415 f.

Pohlmann, Alfred: Kirche und Stift Levern, Münster/Paderborn 1989.

Schaub, Walter: Häuser-Register der Stadt Oldenburg 1679, in: Familienkundliche Beiträge, H. 3, Oldenburg 1959.

ders.: Bürger der Stadt Oldenburg 1626, in: Familienkundliche Beiträge, H. 5, Oldenburg 1960.

Ich danke allen Forschern und Genealogen für die freundlichen Hinweise und Korrekturen.

Anschrift des Verfassers:

Peter Zimmermann, Konradstraße 17, 44869 Bochum



Abb. 1: Das Epitaph von Hinrich Butjenter und seinen beiden Ehefrauen Margaretha von Kobrink und Adelheid von Riesewich. Das Wappen der Margaretha (beschriftet mit: MVKB) trägt allerdings statt der Pferdebremse eine andere Helmzier. (Foto H. von Häfen).



Abb. 2: Der Altar der Stiftskirche Levern, gestiftet von Agnes Sophia von Kobrink geb. von Baer (Xa.), (Foto Th. Horst).



Abb. 3: Grabstein der Elisabeth Agnes von Kobrink (Xa,6), (Foto Th. Horst).

Wir empfehlen unseren Lesern:

Inventare und kleinere Schriften des Staatsarchivs in Oldenburg (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung) Heft 40:

Staatsdienerverzeichnis 1859-1930, Die höheren Beamten des Großherzogtums und Freistaats Oldenburg mit den Landesteilen Oldenburg, Lübeck und Birkenfeld, hg. von Albrecht **Eckhardt** und Matthias **Nistahl**, Oldenburg 1994, 369 Seiten, brosch., DM 36,-.

Dieses Beamtenverzeichnis wird allen an der oldenburgischen Personengeschichte und Genealogie interessierten Forschern willkommen sein. Für einen Zeitraum von siebenzig Jahren (1859-1930) werden 1339 „höhere“ Beamte erfaßt und mit ihren Viten biographisch dargestellt. Die einzelnen Angaben beziehen sich auf die Lebensdaten (leider ohne Nennung der zugehörigen Geburts- und Todesorte), Nachweise von Staatsprüfungen (Tentamen, Examen), akademische Titel, sowie berufliche Karriere in chronologischer Folge (Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen, Titel- und Ordensverleihungen). Da mit dem Stand von 1859 auch sämtliche (älteren) Karrieredaten der damals im aktiven Dienst befindlichen Personen angegeben werden, reichen die Informationen oftmals bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts zurück. So ergibt sich eine großartige, wichtige personengeschichtliche Quelle, die durch mehrere Register (Personenindex, geographischer Index, zentrale Landesbehörden, Ordensverleihungen, Prüfungen und Professorenernennungen) noch zusätzlich an Bedeutung gewinnt. Charakteristisch für die territoriale Zusammensetzung des ehemaligen Großherzogtums bzw. Freistaats Oldenburg mit seinen drei Landesteilen spiegelt sich in vielen Beamtenviten die damalige Versetzungspraxis zwischen Oldenburg, Eutin und Birkenfeld, wodurch auch familiäre Konsequenzen ausgelöst wurden. Der Archivverwaltung und allen Bearbeitern ist für dieses wertvolle Werk herzlich zu danken!

Alte Meß- und Währungssysteme aus dem deutschen Sprachgebiet, von Fritz **Verdenhalven**, 2. wesentlich vermehrte Auflage, Verlag Degener u. Co., Neustadt an der Aisch 1993, 124 Seiten, Leinen, DM 24,80.

Die unterschiedlichen Meß- und Währungssysteme zu Zeiten der deutschen Kleinstaaterei erfordern eine genaue Kenntnis der objektiven Größen ehemaliger Einheiten, wobei die alten Maße und Gewichte in das metrische System umgerechnet werden. Nach 25 Jahren hat Fritz Verdenhalven (†) seinem viel benutzten Fachbuch „Alte Maße, Münzen und Gewichte“ eine zweite, vermehrte und umgestaltete Auflage folgen lassen. Aus praktischen Erwägungen hat er jetzt die Gebiete „Maße und Gewichte“ und die „Geldsysteme“ getrennt behandelt. Bei den einzelnen Maßeinheiten (Längen-, Flächen-, Raum-, Ge-

treide-, Flüssigkeits-, Gewichts- und Zählmaße) sind die jeweiligen metrischen Vergleichswerte mit Jahreszahl und zugeordneter Landschaft versehen. Dabei wird deutlich, wie verschieden die alten Maße (z. B. die Elle oder das Pfund) in den deutschen Landen und zu unterschiedlichen Zeiten ausfielen und wie differenziert und schwierig dieses Thema einst gewesen ist. Die gleiche Vielfalt betraf ebenso die ehemaligen Münzverhältnisse. Ohne auf eine Abhandlung zur Geldgeschichte einzugehen, werden doch allgemeine Hinweise zu Währungsarten, Landeswährungen, Münzarten, Münzfeinheit, Münzfuß, Münzkonventionen gegeben. Zum Verständnis früherer Geldsysteme werden die Währungen regionalen Übersichten zugeordnet. Weitere Verzeichnisse führen alte Geldsorten und palliographische Abkürzungen auf. Historische Geldangaben wird man danach wohl einordnen können. Die Frage nach einer geldwerten Umrechnung in heutige Währung läßt sich damit allerdings nicht pauschal lösen, sie muß ohnehin zu jeder Zeit neu gestellt und neu berechnet werden. Insgesamt ein nützliches und dazu preiswertes Buch, auch für Familiengeschichtsforscher bei ihren archivalischen Aufgaben.

Verschwundene Arbeit, ein Thesaurus der untergegangenen Berufe, von Rudi Palla, Eichborn Verlag, Frankfurt am Main 1994, 447 Seiten, DM 44,-.

Mit den ausgestorbenen Berufen ist manches wertvolle Volks- und Kulturgut aus unserem Alltag verschwunden. Bei seinen historischen Untersuchungen begegnet der Familienforscher gelegentlich Beispielen ehemaliger Berufe, deren Inhalte nicht leicht zu erklären sind. Während die Bedeutung der Armbruster, Laternenträger, Lederer oder Siebmacher schon aus der Bezeichnung erkennbar ist, bleiben andere Berufe auf den ersten Blick rätselhaft. Wer weiß schon, was ein Brüher, ein Ebenist, ein Federschneider, Hohlhipper, Lersener, Raschmacher, Sporer, Walker oder Ziechner ist? Solche Fragen werden im vorliegenden Buch beantwortet. Aber nicht nur untergegangene, sondern auch selten gewordene Berufe (wie z. B. Färber, Glockengießer, Holzschuhmacher, Hufschmied, Klempner, Lebzelter, Segelmacher, Zinngießer) werden mit erläuternden Erklärungen ihrer Tätigkeiten und ihrer geschichtlichen Entwicklung aufgeführt. Wer sich über einstige Arbeitsweisen früherer Berufe (z. B. Perückenmacher, Reepschläger, Seifensieder) informieren möchte, findet hier viele Hinweise. Dabei erhalten einige Beispiele (Bergarbeiter, Holzschiffbauer, Landkartenmaler, Papiermacher, Parfumeure, Scharfrichter, Schriftsetzer) ausführliche Beiträge. Auch der Bänkelsänger, Hausierer, Herold, Hoffnarr und Landsknecht finden sich hier, kurios sind dann schon der Abtrittanbieter und der Allesschlucker. Ein ergänzendes Verzeichnis enthält ein „bescheidenes Kompendium der Namenkunde“ mit zahlreichen Familiennamen, denen eine Berufsbezeichnung zugrunde liegt. Man darf indessen von dem Buch keine Vollständigkeit erwarten; aber sicher wird es häufig mit Nutzen herangezogen werden können, wenn es um „verschwundene Arbeit“ geht.



Testamente der Stadt Braunschweig, Altstadt 1421-1432 (= Forschungsberichte zur Personen- und Sozialgeschichte der Stadt Braunschweig, Band 5, Veröffentlichung der Familienkundlichen Kommission für Niedersachsen und Bremen sowie angrenzende ostfälische Gebiete e.V.), von Dietrich **Mack**, Verlag Goltze, Göttingen 1995, 342 Seiten, brosch., 32,-.

Wiederholt wurde über die Auswertung und Veröffentlichung Braunschweiger Testamente berichtet (vgl. OF 1991 S. 477 u. 1994 S. 84). Diese von Dr. Dietrich Mack bearbeitete wichtige Quellenreihe ist inzwischen durch einen weiteren Band ergänzt worden, der mit den Jahren 1421-1432 an den bisher erstellten Zeitraum (1314-1420) unmittelbar anschließt. Aus den genannten zwölf Jahren sind 57 Testamente überliefert, deren Urheber zum Teil dem Patriziat, überwiegend allerdings dem Mittelstand angehören. Die aus dieser Rechtsquelle gewonnenen Erkenntnisse sind für die braunschweigische Geschichte und Familienforschung bedeutend. Für eine Reihe von Familien ergaben sich genealogische Einsichten über mehr als ein Jahrhundert. Auch gestatten manche Testamente tiefe Einblicke in das soziale Leben der mittelalterlichen Stadt. Zahlreiche Vermächtnisse an die Kirchen, Kranken, Beginen und Bedürftigen sprechen für die damalige soziale Gesinnung der Bürger. Daß in diese Arbeit auch Ergebnisse aus vielen anderen Archivalien eingeflossen sind, kommt der Veröffentlichung sehr zugute. Die an Braunschweiger Familien interessierten Genealogen haben allen Grund, dem Autor für dieses vorbildliche Werk dankbar zu sein.

Lexikon der historischen Krankheitsbezeichnungen, von Hermann **Metzke**, Verlag Degener u. Co., Neustadt an der Aisch 1995, 125 Seiten, Leinen, DM 24,80.

Dem Familiengeschichtsforscher begegnen in Kirchenbüchern oder Leichenpredigten gelegentlich alte Krankheitsbezeichnungen, die aus dem Sprachgebrauch der Gegenwart längst verschwunden und daher schwer zu deuten sind. Hinzu kommt, daß die Todesursachen in den Sterberegistern von medizinischen Laien (Pfarrern) vermerkt wurden, meist ohne vorausgehende ärztliche Untersuchung. Manche Krankheitsnamen waren im Laufe der Entwicklung einem Bedeutungswandel unterzogen. Auch wird deutlich, daß mit Fortschreiten der ärztlichen Erkenntnisse die Diagnosebegriffe präziser werden. Die mundartlich oft sehr unterschiedlichen Krankheitsbezeichnungen hat der Autor, selbst Mediziner und Genealoge, vorwiegend aus Quellen des 16. bis 18. Jahrhunderts gesammelt und nach modernen Kriterien „übersetzt“ in die heute üblichen medizinischen Fachausdrücke, wobei aber auch volksmedizinische Begriffe interpretiert werden. Ein empfehlenswertes Buch, das viele Fragen beantwortet.

Wolfgang Büsing